

Ungeladen:
Die siebengepflanzte Sonnenblume kostet 65 Pf., Blütenkorb 1.50 Pf. Nellamen die Beete 8 Pf., Ausland 4 Pf. Für die erste Seite werden keine Angaben gemacht.

Lodzer**Freie Presse**

Bezugspreis:
In Lodzi und näherer Umgebung wöchentlich 2 M., 50 Pf. und monatlich 10 M.
— Durch die Post bezogen kostet sie 11 M., 50 Pf. monatlich.

Eigene Vertreter in: Aleksandrow, Bielsk, Chelm, Kielce, Konstantynow, Lwów, Lublin, Nowy Sącz, Radom, Sosnowiec, Tarnów, Włocławek, Zduńska Wola, Bytom.

Nr. 323

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodzi, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Krisen.

Krisen seien eine Krankheit vorans. Wenn der Arzt die Krisis nahen sieht, so kann er in vielen, wenn nicht in den meisten Fällen eine Genesung voraus sagen. Auch bei den politischen Krisen ist es nicht viel anders. Mancher staatliche Organisationscheitert scheint an und für sich ferngestellt, daß Volk nichts von einer Krankheit; ist aber erst die Krisis da, dann werden alle Wunden blutgelegt, die dem Staatskörper anhaften. Die Krisis führt entweder zum Tode oder zu neuem Leben. Etwas anderes gibt es nicht. Sie ist der Wendepunkt in der Krankheit. Der Mensch kann oft erkranken und oft kurieren durchmachen, ohne in jungen Jahren ins Grab gesunken zu müssen. Der Staat kann es auch, und es wird deshalb über manche Staaten gewischt, in denen es andauernd lebt.

Auch die Kinder haben Krisen zu bestehen, da ihr weniger widerstandsfähiger Organismus Krankheiten einen fruchtbaren Boden bietet, als der zähe Körper eines Erwachsenen. Die Wahrscheinlichkeit der Genesung ist hier insofern weit geringer und es bedarf weiter Maßnahmen des Arztes, oft radikaler Mittel und fiktivster Pflanze, um einen kindlichen Organismus durch die Krise zu bringen.

Unter den neu entstandenen Staaten ist Polen das Kind, das nicht nur jetzt, sondern schon bald nach seiner Geburt Krisen durchzumachen hatte. Große Männer haben ihm zwar über manche Unvorsichtigkeit hinweggeholfen und ihm immer wieder unter die Arme gegriffen, wenn er schwach oder das Lachen gar verlieren wollte. Doch es horpt immer noch mit der Gesundheit. Hier und dort reiht ihm etwas. Die Weissrussische und Ukrainer sind vielleicht nur Bahnstrecken, die sich bei jedem Rande einstellen; schlummernd ist es mit der Verstärkungsfrage, die einen leeren Druck im Magen die es Kindes erzeugt, der leicht zu einer ernsten Krankheit führen kann, und nun gesellt sich noch eine sible Krankheit hinzu, von der man nicht wissen kann, ob sie die Genesung bringende Krisis herbeiführen oder den Zustand des leidenden Kindes für längere Zeit verschlimmern wird. Monat kuriert recht viel an dem Ende herum, denn man will es nicht allein zu einem schwülen Knoblauch, nein zu einem lebhaften Jüngling, zu einem starken Mann erwidern. Berufene und unberufene Mediziner versuchen ihre Heilmittel an ihm, doch bis jetzt hat noch kein angefangen. Zu hoffen und zu wünschen wäre es, daß sich der rechte Arzt bald, bald sände und dem jungen Körper ein Lebenstherapie ausführen, das ihn auf lange Zeiten gegen jede Krankheit seit.

Für wahr! Polen braucht einen ganzen Mann. Einen Mann, der nicht nur von der Kunst des Volkes getragen wird, der des Volkes Nöte wirklich kennt, der über den Parteien steht, der in der Hochschule der Politik nicht auf der untersten Stufe stehen geblieben ist, sondern der mit klarem Blick und starker Hand sein Volk einer glücklichen Zukunft entgegenführten vermaa. Es hat sich erwiesen, daß Ignacy Paderewski, dem die Welt als Künstler zufielte, dieser Mann nicht war. Er hat es, wenn auch sehr, selbst eingesehen, daß er den schwierigen Aufgaben nicht gewachsen war, die täglich die polnische Staatsregierung herauftreten, und zog sich, die Konsequenzen ziehend, zurück, um einem anderen Platz zu machen. Viel Enttäuschung hat Paderewski in seinem kurzen politischen Leben erlebt. Vielleicht begannen sie bald nach dem Tode, auf dem er wie ein König in Polen einzog. Aber er war der Mann, der sich auch über Misserfolge hinwegsetzen verstand. Hochstehend waren die Worte, die er entworen hatte, um sein zu neuem Leben erwachtes Volk aufzurichten. Und als er noch seinem Regierungsauftritt die lange Reihe seiner Wünsche und Hoffnungen aufzählte, jauchzte ein Teil des Volkes, während andere, die mehr politischen Weitblick besaßen, unglücklich und den Mann beneideten, dessen Optimismus ein unerschöpflicher Vorrat zu sein schien.

Die polnischen Imperialisten, die ein Polen von Meer zu Meer anstreben, sahen sich in den Hoffnungen bald gelöscht, die sie auf Paderewski, den Mann mit den glänzenden Beziehungen zur Entente, gesetzt hatten. Weder sein Erfolg noch seine plädiende Vaterlandsliebe reichten aus, um die Friedenskonferenz zu bewegen, alle polnischen Wünsche zu erfüllen. Bei der Besetzung der deutsch-polnischen Grenze blieb so mancher Wunsch unerfüllt, namentlich in Bezug auf Lan-

Eine sechstägige Frist für Deutschland.

Amsterdam, 6. Dezember. (Pat.)

Einem Funkspruch aus Paris folgt, hat der Oberste Rat der deutschen Regierung eine sechstägige Frist zur Antwort auf die Bedingungen der Entente eingeschränkt. Die Pariser Presse berichtet die Sitzung des Obersten Rates, die am Donnerstag unter dem Vorsitz Clemenceau und im Beisein des Marschalls Foch stattgefunden hat, sehr eingehend. Marschall Foch erklärte, es seien alle militärischen Anordnungen für den Fall getroffen, wenn Deutschland die Friedensbedingungen nicht erfüllen sollte.

Deutschland und Amerika.

Washington, 6. Dezember. (Pat.)

Die republikanischen Mitglieder der Senatskommission und des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten haben abermals den Antrag auf Bekanntgabe der Beendigung des Kriegsstandes mit Deutschland gestellt.

Washington, 6. Dezember. (Pat.)

Die "Telegraphen-Companie" meldet, daß die Senatskommission für ausländische Fragen beschlossen hat, die Bekanntmachung, daß der Kriegsstand mit Deutschland aufgehoben hat, vorerst nicht in Verhandlung zu ziehen.

zog, und Paderewski Stern fiel an zubleiben. Er vertröstete die Unzufriedenen und setzte seine carpe diem Hoffnung schließlich auf die ostgalizianische Frage und bot in Paris alles auf, damit wenigstens diese nach dem Wunsche der Polen gelöst werde. Doch auch hier kam der Minister, und schon wollte der gerechte Paderewski seinen Abschied nehmen, als er sich noch einmal aufzusette, den letzten Versuch unternahm, um an der Seite der Regierung zu bleiben. Auch hier kam der Feindseligkeit. Seine Ausführungen und Verhandlungen auf dem Gebiete der inneren Politik konnten nicht mehr überzeugen, einer nach dem anderen seiner politischen Freunde wandte sich von ihm ab und er mußte schließlich einsehen, daß er seine politische Rolle vorläufig ausgespielt habe.

Damit ist die Krise in Polen aber noch nicht beigelegt. Es beginnt erst das Suchen nach dem neuen, noch dem starken Mann, noch dem klugen Politiker, der nicht nur dem Volke Brot und Arbeit zu geben vermag, der auch die Kunst versteht, es jeder Partei gerecht zu machen. Und das dürfte schwer, sehr schwer fallen. Werden wir diesen Mann finden? . . . H. K.-se.

Paderewskis Rücktritt.

Aus Warschau wird gemeldet: An der Nr. 4. zum 5. Dezember richtete Ministerpräsident Ignacy Paderewski an den Staatschef nachstehendes Schreiben:

"Herr Staatschef! Ich bitte um meine Entlassung aus dem Amt des Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen."

Eine Abschrift dieses Briefes wurde am Morgen dem Sejm-Marschall überreicht. Um 12 Uhr mittags fand eine Sitzung des Seriensatzes statt, in der der Marschall das Schreiben Paderewskis verlas und die Vertreter der Konservativen, sich über die Lage zu äußerten. Brachte er ergriff Skulski (Nationaler Volkspartei) das Wort, der den Vorschlag machte, Paderewski mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen. In diesem Sinne sprachen auch andere Abgeordnete. Abg. Rataj gab im Namen der Volkspartei die Zustimmung ab, daß diese zwar an der Bildung eines Kabinetts Paderewski nicht teilnehmen, ihm aber auch keine Schwierigkeiten bereiten, sondern eine krischhaltende Haltung einzunehmen würden.

Die Fortschreibung der Friedenskonferenz.

Paris, 6. Dezember. (Pat.)

Der "Matin" meldet aus New-York: In Washingtoner diplomatischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß in Paris eine neue internationale Konferenz stattfinden wird, an welcher sämtliche Völker teilnehmen sollen, die den Versailler Friedensvertrag ratifiziert haben. Zweck der Einberufung ist, die Arbeiten der Friedenskonferenz nach deren Auflösung fortzusetzen. Diese Idee geht von Lloyd George aus, der gegen die von anderen Seiten beabsichtigte Versammlung konkurriert. Falls diese Konferenz in Paris stattfindet kommt, so ist es möglich, daß an ihr auch die Vereinigten Staaten eventuell mit beteiligter Stimme teilnehmen werden.

Der französisch-englische Garantievertrag.

Paris, 6. Dezember. (Pat.)

In Versailles ist von den Vertretern Englands und Amerikas der Vertrag unterzeichnet worden, der Frankreich im Falle eines neuen deutschen Angriffes Garantien gibt. Der Vertrag gewinnt deshalb an Bedeutung, weil England früher erklärt hatte, daß es Frankreich nur dann seine Hilfe leisten werde, wenn Amerika damit einverstanden ist.

Gegen Paderewski traten entschieden auf: Moraczewski (P. U. S.), Thon (Jude) und Stadnicki (die Linken der Volkspartei). Während der Aussprache erwies es sich, daß Paderewski auf eine Mehrheit von etwa 187 rechnen könne, während die Opposition mit 166 bis 170 Stimmen rechne.

Die Vertreter der Klubs, die in das Belvedere-Schloss berufen wurden, erfuhrn aus dem Munde des Staatschefs, daß Paderewski's Rücktritt unmöglich sei. Man nimmt an, daß Herr Skulski (Lodz) mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden würde, doch handelt es sich nur um ein Gerücht. Ein anderes Gerücht besagt, daß Paderewski Staatskanzler werden soll.

Der deutsch-polnische Übergabevertrag.

Berlin, 5. Dezember.

Das deutsch-polnische Abkommen über die militärische Räumung und die Überenahme der Räumung der abzutretenden Gebiete ist abgeschlossen worden. Die Räumung durch die deutschen und die Belehrung durch die polnischen Truppen beginnt am siebten Dezember um 3 Uhr nach der Errichtung des Postamts über die Niederoberung der Militärschlüsse in Paris. Die Räumung und Belehrung erfolgen innerhalb von 10 Tagen, in Polen und Schlesien in 3 Tagen durchzuführen. Für die Nebenorte der Zivilgemeinde in den noch nicht besetzten Teilen des abtretenden Gebiets wird von den beiden und polnischen Seiten für jede staatliche Behörde je ein Übergabekommissar bestellt. In einzelnen Landkreisen wird je ein deutscher und polnischer Generalkommissar, sowie für die örtlichen Gebietskomplexe je ein Staatskommissar von beiden Seiten ernannt. Die Abwicklung der bisherigen Verhältnisse wird von deutschen Staatskommissaren als Generalkommissare und von besonderen Überlebenskommissaren durchgeführt.

Die Abstimmung in Masuren.

Die in Ostpreußen erscheinende polnische Zeitung "Maur" teilt mit, daß der Regierungspräsident O. Czapski in Allenstein hätte angekündigt, daß die Verbündeten die Abstimmung in Masuren abschieben wollen. Das gerührte Platt sagt dazu, daß polnische Volk fordert jedoch einstellig, daß die Abstimmung frühzeitig in Masuren stattfindet und an deren Organisation erfreut.

Am 1. Jahr abzuhalten werden soll, denn diese Zeit sei notwendig, um in unermüdlicher und angestrengter Arbeit in dem germanisierten Teil der Bevölkerung den polnischen Geist zu wecken.

Die Verschwörung

in Petersburg.

Die Petersburger "Brawda" bringt Einzelheiten über die Entwicklung einer großzügigen gegenbolzhevistischen Verschönerung in Petersburg, an der hohe Offiziere, Kadetten, Mitglieder des Nationalkommunisten sowie Sozialrevolutionäre und Menschewiki beteiligt gewesen seien. Großen Anteil, besonders an der Finanzierung des Gewerbeverbands, hätten englische und französische Agenten gehabt; der Leiter sei der englische Agent Dux gewesen. Es war bereits ein Verzeichnis der künftigen Regierung für Petersburg aufgestellt; Ministerpräsident sollte der Professor am Technikum Alexander Wykow, werden, weiter Minister die Admirale Kowalew und Bachirew, Sergei Weber sowie Boronow, Borschtsch und Karlschow. Mit der Nordwestarmee bestanden Beziehungen; der Schimbund leitete auch den englischen Motorbootanlauf auf Kronstadt. Bezeichnend für die politische Unfreiheit innerhalb des Landes ist es, daß zahlreiche Mitglieder deutschfeindlich waren und daß er durch die englische Spionin Bessmotskoja aufgedeckt wurde; 300 Personen sind verhaftet.

An der Nordwestfront finden ununterbrochen heftige Kämpfe statt, die Bolschewisten verfügen vor Narwa über mindestens 25 000 Mann, mehr als 40 Geschütze, viele hundert Maschinengewehre, 3 Panzerfahrzeuge und Taxis; die Truppen werden häufig angegriffen. Die russischen Offiziere der ehemaligen Nordwestarmee werden in Haft interniert; die Soldaten, soweit sie nicht in die estnische Armee eintreten, zum Arbeitsdienst hinter der Front verwendet. Eine weitere Meldung besagt: Die Kämpfe bei Narwa haben eine furchtbare Ausdehnung gewonnen. Die Bolschewisten wurden von mit Maschinengewehren bewaffneten Matrosen gegen die Eständer getrieben, die auf ganz kurze Entfernung ein verzichtendes Feuer gegen die Bolschewisten eröffneten. Diese wollten zurückstoßen, worauf die Matrosen ein wahres Blutbad unter ihnen anrichteten.

Die Friedensverhandlungen in Pskow.

Einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur aus Nowau folge, haben die Friedensverhandlungen zwischen Russland und den baltischen Staaten in Pskow begonnen. Sie werden in Dorpat fortgesetzt werden.

Nach Meldung Wiener Blätter, die Beziehungen zur Vertretung der Verbündeten unterhalten, sollen Wilson, Lloyd George und Clemenceau über folgende Friedensbedingungen für Russland einig geworden sein: Vollständige Abschaffung des bolschewistischen Staatesystems, Bildung einer aus allen Parteien bestehenden bürgerlichen Koalitionsregierung, Auslieferung der Bolschewistenführer an die Verbündeten und Bestrafung aller während der Bolschewistenherrschaft verübten Verbrechen durch die ordentlichen Gerichte.

Radel's Haftentlassung.

Berlin, 6. Dezember. (Pat.)

Der "Volks-Anz." meldet: Dem Verlangen der bolschewistischen Regierung entsprechend, wurde Radel (Sobolewski) zusammen mit 7 anderen bolschewistischen Agitatoren in Freiheit gesetzt. Er wird wahrscheinlich heute nach Kalmar abreisen, um als Vertreter Sozialistlands an den Verhandlungen zwischen Russland und Estland teilzunehmen.

Dudenstich dementiert.

Wien, 6. Dezember. (Pat.)

Ein Funkruf aus Helsingfors besagt: Dudenstich erklärte, daß die Nachricht, er wolle seine Armee verlassen und nach Paris reisen unrichtig sei. Er wolle im Geiste, bei seiner Armee bleiben und an deren Organisation erfreut.

Lokales.

Lodz, den 7. Dezember 1919.

Sonntagsbetrachtung.

Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten. (2. Artikel)

Den zweiten Advent feiert heute die christliche Kirche. Advent heißt Ankunft, Kommen; es ist das Kommen Christi gemeint. Die christliche Kirche zählt 4 Advente. Das erste Kommen ist das Kommen Christi ins Fleisch. Da die Zeit erfüllt war, sonderte Gott seinen Sohn. Was der alten Völker Schar höchster Wunsch und Sehnen war und was sie gewünscht, ist erfüllt in Herrlichkeit. Ja, das Hoffen und Harren der Völker, das Warten und der Trost Israels, der Inhalt der Gebete der Frommen aller Zeiten, das wurde Wirklichkeit, das wurde Wahrheit. Wer hätte es freilich geahnt, daß in Bethlehem's Stall in dem armen hilflosen Kinde der Herr der Welt erschienen ist. Wer kann das Geheimnis Gottes großentart als Mensch in Menschengestalt, um die Menschheit zu erlösen — ergründen und erfassen. Das war der erste Advent.

Dem ersten muß aber der zweite folgen. Wär Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in mir, so wäre ich dennoch verloren. Christus soll also zu uns kommen; er soll in uns Gestalt gewinnen; Christi Geist, seine Lehre, sein Ebenbild soll in mir im Erscheinung treten. In Wort, in Werk in allem Weine sei Jesus und sonst nichts zu lesen. Herr, bei jedem Wort und Werk mache mich dein Geist daran; hat auch Jesus so geredet, hat auch Jesus so getan? Dieses „Christus in uns“ ist der zweite Advent.

Toch der dritte darf nicht ausbleiben. Wer gerettet ist wird zum Retter. Die Liebe Christi bringt ihn also . . . weil einer für alle gestorben, sind sie alle in einem gestorben, damit die, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, die für sie gestorben und auferstanden ist. Wem viel vergeben, der tut viel. Wer könnte auch das Verbergen der Welt sehen und dabei kalt und teilnahmlos zur Seite stehen. Ein Christ hat den großen Wunsch, die ganze Welt zu führen Jesu zu sehen. Er arbeitet dafür ohne Aufsöien, denn er weiß es kann nicht Frieden geben, bis Jesu Liebe siegt und bis der Kreis der Ecken zu seinem Riffen liegt. Dieses Kommen Jesu zu den Einzelnen und ganzen Völkern durch die Vermittlung der Christen ist der dritte Advent.

Nun ist aber dieser Zeitspan nicht der höchste und legte. Es steht die Vollendung der Welt und der Menschheit noch aus. Die ganze Kreatur und auch der Mensch sehnt sich nach dieser Vollendung. Die Welt soll einst vollkommen werden. Die Zeit soll einmal eintreten, daß eine Heide und ein Hirte werde; die Möglichkeit eines Friedensreiches ist gegeben; der Völkerbund ist schon von einem Jelioia und Micha in den herrlichsten Farben geschillert . . . es wird ein Volk nicht mehr gegen das andere das Schwert erheben und den Krieg lernen . . . die Völker werden die Schmiederei zu Flugzeugen, die Spieße zu Wingerissen machen . . . Jesu Kommen um das Reich Gottes vollkommen aufzuwirken; Jesu Erscheinen zum Gericht über Lebendige und Tote — das ist der vierte Advent.

Und nun, lieber Leser, frage Dich, welchen Advent du bereits erlebt hast. Ist Christus dir noch immer ein Alter, noch immer ein Gedankenkind? Ist Christus schon zu einer Macht in dir, in deinem Leben geworden? Hast du sein Kommen lieb? Kannst Du in Wahrheit und aus Überzeugung haften. Ja, kommt bald, Herr Jesu! Dieser Jesus wird wiederkommen zu richten die Lebendigen und die Toten. Freue dich, du lebst im Advent!

Mitne Reise nach dem tschener Schlesien.

Von Josef Spickermann, Sejmabgeordneter.

Auf einer Ausschüttung der Deutschen in Polen, die in Lódz tagte, wurde mir der ehrenvolle Auftrag zuteil, mich nach dem tschener Schlesien zu begeben, um mich mit den dortigen Deutschen hinsichtlich der bevorstehenden Volksabstimmung in Oberschlesien zu verständigen und die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen. Es wurde auch von polnischer Seite der Wunsch geäußert, durch unseren Einfluß die deutschen Stimmen für Polen zu gewinnen. Diesen im August gefassten Besluß konnte ich erst in der zweiten Hälfte des November zur Ausführung bringen.

Am 19. November reiste ich in Gesellschaft des Sejmabgeordneten Pfarrer Bondzia von Warschau ab und kam mit einer 5½-stündigen Verbindung in Krakau an. Hier mussten wir 2 Stunden warten, bevor wir nach Teschen weiter fahren konnten. In Bielsz verabschiedete ich mich von Herrn Pfarrer Bondzia, mit dem Beiprechen, ihn in Teilen zu besuchen. Ich traf bei nachkommendem Wetter in Bielsz ein. Auf den Straßen lag viel Schnee. Misstrauisch suchte ich ein Hotel auf, befand aber die Antwort, es sei kein Zimmer frei. Schon wollte ich mich nach einem zweiten Hotel begeben, als ich plötzlich von einem Herrn beim Namen gerufen und mit einem fröhlichen: „Gruß Gott in Schlesien“ begrüßt wurde.

Von diesem Herrn, der sich mir als Direktor Gerhard vorstellte, erfuhr ich, daß ich schon seit einigen Stunden in Bielsz erwarten würde. Wir begaben uns nach der örtlichen Poststelle,

Die Versicherungs-Gesellschaft unter der Firma: Lodzer Versicherungs-Compagnie „PAX“ Aktien-Gesellschaft, Lódz, Anlage-Kapital 3,000,000 Mark,

hat ihre Tätigkeit aufgenommen

und übernimmt Versicherungen gegen Feuer

aus Mobilen und Immobilien aller Art und zwar: Wohngebäude, Fabriken, gewerbliche Unternehmungen, Lagerhäuser und Wohnseinrichtungen.

Über die Geschäftseröffnung in der Eisen- u. Stahl-Branche, Transport- und Lebensversicherung werden besondere Anzeigen erfolgen.

Die Gesellschaft „PAX“ hat mit den bedeutendsten Rückversicherungs-Gesellschaften des In- und Auslandes Rückversicherungs-Verträge abgeschlossen.

Die Verwaltung der Gesellschaft besteht aus folgenden Herren:

Karl Steinert (Präsident), Rechtsanwalt Tomas Stożkowski (Vize-Präsident), Max Fischer, Ingenieur Wiesław Gerlicz, Ingenieur Emil Hirschberg, Julius Kindermann, Владислав Ландберг, Jakob Piers, Mieczysław Pinkus, Franz Namieth, Julius Triebel.

Zum Verwaltenden Direktor wurde Herr Ingenieur Wiktor Blumerthal ernannt.

Die Revision-Kommission bilden die Herren: Leon Mrożek, S. Budziner, Ingenieur Wl. Jechaliski-Sosnowice.

Die Direktion der Gesellschaft befindet sich in Lódz, an der Petrikauer Str. Nr. 159. General-Agenturen: in Lódz (für den Lodzer Fabrikstraz) Herr Gustaw Filzer, Petrikauer Straße 275.

in Warschau: Herr Aleksander Mierowicz, Miodowa 7.

in Poznań: Herr Czesław Stasiński, Ogrodowa 12.

Die Gesellschaft organisiert Vertretungen und Agenturen in allen größeren Ortschaften des polnischen Staates.

Ehrliche Berater werden gesucht.

bemüht nach Kräften dem Ubel zu steuern, bestreben sich aber nicht in der Ura, überall hilft ich eingreifen zu können, ihrer Arbeit auf dem weiten Gebiete der Wohlfahrt und Wohlthätigkeit muß immer das Ziel des Formellen anhaften, während die Leidende nicht allein reiche Hilfe, sondern auch Ausmuntzung, persönliches Eingehen auf seine Notlage erwartet. Außerdem wird der offizielle Wohlthätigkeitsbetrieb eine Kategorie von Gütesbedürfnissen und erfüllt lassen, die der Unterrichtung widerstehen, obgleich sie sich aus rückläufigen Gründen nicht ordnen — die verschämten Armen.

Hier eröffnet sich für die Frauenwelt ein weites und schönes Arbeitsgebiet, auf dem sich die in den letzten Jahren entstandenen Frauenvereine erfolgreich betätigen. Sie lebt es ihnen oft an den nützlichen Mitteln, die erforderliche materielle Hilfe den Bedürftigen zukommen zu lassen. Gern würde man zur Weihnachtszeit Gaben der Freude in die hellmutternden Seelen fallen lassen.

Der evangelische Frauenverein zu Bielitz veranstaltet deshalb heute und morgen, den 7 und 8. Dezember, in den Räumen des Männervereinsvereins, Hans Swarz in der Zafrelstraße, einen Weihnachtsbasar, auf dem die seit längerer Zeit vorherstehen Sachen zum Verkaufe geladen sollen. Für Unterhaltung wollen in dankbarer Weise die Gesamtvereine sorgen.

Der evangelische Frauenverein hofft auf zahlreichen Besuch auch aus dem benachbarten Süden und will bemüht sein, seinen Guesten Stunden angenehmen Aufenthaltes zu bereitstellen.

Amerikanischer Besuch. Wie uns mitgeteilt wird, weilt zum Besuch der hierigen Badischen Gemeinde, Herr Charles A. Brooks, European Commissioner von der American Board Foreign Mission Society, in unserer Stadt. Herr Brooks wird heute nachmittag in der Baptistenkirche, Naurodstraße 27, sprechen. Der Gottesdienst am Vormittag leitet Prediger R. Drews aus Posen.

Lehrerversammlung. Herr Stadtverordneter Ulrich schreibt uns: „Heute um 5 Uhr nachmittags findet im Saale der Stadtverordnetenversammlung, Sedniestr. 14, eine Versammlung aller Lehrer und Lehrerinnen der allgemeinen städtischen Schulen statt. Die Lehrer Stadtverordneten werden über ihre Tätigkeit Bericht erstatten; außerdem sollen andere Angelegenheiten abgedeckt werden. Die Lehrerschaft wird zum unbedingten Erscheinen aufgefordert.“

Das Amtsgebäude der Wojewodschaft. Vor gestern stand im Majestat eine Versammlung über die Ausstattung eines Lokals für die Lodzer Wojewodschaft statt, an der Stadtpräsident Nowak, Starost Grozec, der Vertreter der Bauaufsichtsdirektion Jno. Wielochowski, der Bevölkerungskonservator des Ministrums für Kunst und Kultur Dr. Bielomorski, katholischer Oberingenieur Siebold, der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Majistrats Jno. Bajer, der Leiter der slawischen Bevölkerungsabteilung Jno. A. Goldberg sowie Vertreter der beiden Hausbesitzervereine Friedrich Döring, Dobranicki und Schachtmann teilnahmen. Es wurde festgestellt, daß die Wojewodschaft ein eigenes Dom im Lódz besitzen muß. Während Befragung im Nebenflügel ein prechende Amtsgebäude der höheren russischen Behörden besitzt, mangelt es an solchen Häusern in Lódz. Da die zwangsläufige Räumung von Peina harscher Provinz der Mieter hervorruft würde, bleibt als alleiniger Ausweg die Miete leerstehender Paläste und Villen oder Hotels übrig. Es wurde eine Quartierungscommission gebildet, in die die Herren Bajer, Friedrich Goldberg und Schachtmann gewählt wurden. Diese Commission wird die entsprechenden Häuser besichtigen.

bezahl ich mich in Begleitung des Sejmabgeordneten Bobel zur Bahn und erreichte noch den Zug, der um 2 Uhr 20 Min. Leichen verläßt. Beispielsweise von den Gehörten und Gehörten führt ich an den Besiedlungen vorbei der Heimat entgegen . . .

Kleine Beiträge.

Das Glend in Russland. Das Glend das der Bolschewismus über Russland gebracht hat, wird durch folgende zwei Meliorationen sichtbar: Das russische autochthonistische Volk „Preroski Leal“ meldet: „Aus glaubwürdiger Quelle können wir berichten, daß ständige Chinesen-Menschenfleisch von Hingerichteten in den Straßen Petersburgs verkaufen, nachdem das Richtschiff auf 4 Kabel das Boot geritten ist. Durch die fortgesetzte Tropentransporte ist die Stadt schon mehrere Tage ohne Brot, das ausschließlich für das Millet verwandt wird. Das vom Trozki den in den Straßen der Stadt um Brot flehenden Webern zugeführte Brot: Brot heult. Ihr von Hunger: Von Hunger kann man erst dann leben wenn zehn Menschen einer Matte nachziehen“ — ist leider längst zur Wahrheit geworden. Nach den letzten Nachrichten aus Peterburg, sind dort seit einem Monat 40 000 Personen Hungers gestorben. Die „Tunes“ melden aus Kiew, daß nach Petersburgs Straßen von den Brotdevisen wegen Unterernährung der weißen Truppen weitere 300 Personen hingerichtet worden sind.

(Wo hört bei dieser Schauermäß die Wahrheit auf und wo beginnt die Dicke?)

wo ich etwa 20 Herren antraf. Nachdem ich ihnen den blüderlichen Graß von unseren Deutschen übermittelt hatte, der mit einem „Heil“ erwidert wurde, fand ein reger Gedankenaustausch statt. Sehr eingehend erkundigten sich die Herren über unsere Lage in Polen, besonders über das Schlesien. Sehr erstaunt waren sie, als ich ihnen, zu meinem Leidwesen, erzählen mußte, daß wir 600 000 Deutsche in Polen außer dem Lodzer Lehrerseminar keine staatliche Mittelschule mit deutscher Unterrichtssprache besitzen. So vorgeküllter Stunde begab ich mich zu Dr. Gerhard, um dort zu übernachten.

Am morgen des nächsten Tages wurde ich von Herrn Fabrikbesitzer Battelt abgeholt, in dessen Beiseitung ich verschiedene Besuche machen und die Schenkwürdigkeiten der Stadt in Augenhin nehmen konnte. Unter anderem besuchte ich Herrn Superintendenten Dr. Kritsche, einen Leben alten Herrn, der sich angelebentlich über das Leben der evangelischen Gläubigen genossen in Polen erkundigte. Nach kurzer Abschiedsrede begaben wir uns zu dem Ortsschulrat Dr. Schmid, bei dem ich auch zum Mittagsmahl bleiben mußte. Hier konnte ich zum ersten Mal das Leben in einem deutsch-evangelischen Pfarrhaus beobachten, hier sah ich nicht nur das Bild unseres großen Reformators, versprühte auch den Geist Luther's. Da drängte sich mir der Gedanke auf: „So muß es bei Luther gewesen sein, wenn er sich mit seinen Freunden unterhielt.“

Nochmals besuchte ich verschiedene Lehranstalten, darunter die Bielsz-Gemeindeschule, die wohl ihresgleichen nicht überall findet (überste werde ich später berichten). Am Abend sonierte ich auf Einladung des Bürgermeisters

Herrn Dr. Eichler mit den führenden Persönlichkeiten von Bielsz, die mich über ihre Wünsche, die Abstimmung betreffend, aufklärend und unumwunden sagten, was sie eigentlich erwarteten, wenn sie sich für Polen entscheiden würden. Am nächsten Tage fuhr ich in Begleitung des Bischöfleiters Dr. Förster nach Teschen und hatte dort mit dem deutschen Volksrat eine wichtige Besprechung. Hier gewann ich den Eindruck, daß das Deutschtum in dieser ehemals österreichischen Provinz ein festgefügtes ist und Männer an der Spitze stehen, denen das Wohl ihrer Volksgenossen am Herzen liegt. Bei der Besprechung über die Abstimmungsfrage waren sich die Herren alle darüber einig: ein ungeteiltes Schlesien für die Schlesiener. Doch sind sie nicht gegen einen Anschluß an Polen, verlangen aber sichere Garantien für die Erhaltung ihres Volkstums. Hierfür hoffe ich auch viele Klare über die dortigen Wohlhaber, von ungerechtfertigten Verhaftungen und Bedrängungen aller Art, auch in der Schule.

Am nächsten Tage hatte ich Gelegenheit, mit Vertretern der Schlesiischen Volkspartei, den sogenannten „Szlazaki“ zu sprechen und auch aus ihrem Mund höre ich, daß sie Verfolgungen erdulden müssen. Hierauf begab ich mich auf das Schloss, wo der polnische Volksrat seinen Sitz hat, um dort Herrn Bürgermeister von Bielsz zu besuchen. Er lud mich zum Mittagessen in das Hotel „Zum brauen Hirsch“ ein, an dem auch einige Herren des polnischen Volksrats und der Bürgermeister von Bielsz teilnahmen. Hier hatte ich Gelegenheit, die Herren über so manches auszufragen, was uns und den dortigen Deutschen am Herzen liegt. Nach herzlicher Verabschiedung



Caly świat użyna
do mycia włosów

Pixin

Bifin reinigt die Kopfhaut, beugt dem Haarausfall vor und verleiht dem Haar herrlichen Glanz. Befreitigt das überflüssige Feit sowie auch die Schuppen.

182

Städtischer Bauschuh. Der Magistrat beschloß der Lodzer Zwischenstelle der Fürsorgekönigl. des Kriegsministeriums einen Bauschuh in der Höhe von 1000 M. zu erteilen.

Kein 13 Monatsgehalt für Bezirksärzte. Der Magistrat lehnte den Antrag auf Erteilung eines 13. Monatsgehalts an die städtischen Bezirksärzte ab.

Für die nächsten Stadtverordnetenversammlungen wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: Amtsniederlegung des Bezirkspräsidenten, Anträge des Ministerrats auf Errichtung des Budes für das Heim für unheilbare Kranke, Erhöhung des Kanalisationskredits um 2175 000 M., Erhöhung der Gemeinkostensteuer für 1919 in der Höhe von 120 Prozent der Grundnormen, Aufbau eines Grundstücks der Altenschaffhauser R. Schäbler zur Verlängerung der Fabryc Wałska, Befestigung des Kreislaufs über die Einrichtung des Zwangsunterrichs in Lodz, Referat des Präsidiums betr. Befreiung einer Untersuchung aus städtischen Minen für das Komitee für Invalidenfürsorge in Lodz, Antrag des Stadtr. Holenderki auf Vergrößerung der Zahl der Mittagessen für die Kinder der städtischen allgemeinen Schulen.

Patentsteuer. Das städtische Einziehungsamt beginnt dieser Tage mit der zwangsweisen Einziehung des 50 prozent. Beitrags zur Patentsteuer für das Jahr 1919. Soeben Erparung der Einziehungslisten sei den Steuerpflichtigen empfohlen, die Steuer sofort in die Steuerkasse, Diener Rm. 14, zu entrichten.

Negen und Schae. Schne und Neien, das scheint jetzt das Wetter der nächsten Zeit bleiben zu wollen. Entweder wechseln die beiden Niederschläge mit einander ab oder ärgern vereinzelt die guten Menschen, die mit Ausnahme der Schieber und Kettensäumer, samt und sondern verzerrte Schuhsohlen und dünne Mäntel ihr eigen nennen.

Neubauten und Abbrüche. Bei der letzten Sitzung der Baudeputation wurden folgende Baupläne bestätigt: J. A. Große, Ak. Kosciuszko 53, zur Errichtung einer biologischen Klinik, A. Ritter, Rzeka 107, Errichtung von Aborten und eines Wirtschaftshauses, Firma St. Wiatr u. Co., Senacka 1, Errichtung einer mechanischen Werkstatt und eines Stoppens, Ch. Krantz Al. 111, Erweiterung und Bau von Parterre-Lagerräumen. Außerdem wurde der Abriss der Bauten nach Süd der Besitzer genehmigt: Moses Lerner, Rzeka 6, Sz. Grünstein u. U. Grüner, Duka 8, Tadeusz Karpis, Rzeka 12, Franciszek Gwiazda, Klimenna 5, Blaszczyński, Rzeka 33, Tonnes Mayzon, Wozka 26, Henryk Bladel, Wozka 2.

Bei der Arbeit verunglückt ist in der Fabrik der Gebr. Winter und Komp. in der ul. M. Aleksandrowska 6 der Arbeiter Andrzej Bojanowski (40 Jahre alt), der aus einem unerklärlichen Grunde seine rechte Hand zwischen Maschinenzwischen legte. Der zur Hilfe gerushne Arzt der Rettungsbereitschaft stellte die Frakturierung des Handknöchels fest und ordnete nach Errichtung der ersten H. Hilfe die Überführung Bojanowskis nach dem Polnischen Spital in der Drewnowskastraße 75 an.

Dornen und Disteln.

Die Bucherei des Vereins "po'ni" der Hochschuljungen in Lemberg und Wischau gibt mit Ausnutzung des Ministeriums zur Kunst und Kultur ein Album mit "Polnischer Architektur" heraus. Sehr lobenswert nicht wahr? Das wäre es, wenn die Sache nicht einer bösen Haken hätte! Das Buch erschien nämlich in einer unverantwortlichen Auflage von nur 525 Stück. Preis? Eine Kleinigkeit, nur 450 Mark. Die Bücher 1—25, die eine Originalezeichnung des Herausgebers Bojanowski enthalten, werden "bloß" 800 M. kosten.

Der Verlag hat von Deutschland gelernt. Dort — besonders im Kriege — die Institute umgerissen, Bücher in begrenzter Auflage erschienen

zu lassen, die einen so günstigen Preis kosteten, daß nur snobistische "Bürokraten" sie sich leisten können. In den meisten Fällen vermag der Besitzer, ein reich gewordener Käse- oder Holzhändler, der sich den Bücherschrank seinen Mitteln entsprechend füllen wollte, den Wert seiner Erwerbung überhaupt nicht zu würdigen.

Daß unser Kunstu. und Kultusministerium diesen Kunstsnobismus unterstützt, ist tief zu bedauern.

In "Unsere Kirche" finden wir die Kritik einer Zeitung, die sich das Blatt der Deutschen im "Königreich Polen" nennt. Die Herausgeber leben wohl noch im vorigen Jahrhundert?

Der "Handwerker" veröffentlicht eine Schreckensnachricht: Jeher Bürger Polens muß im Jahre mindestens 2 Jahre für den Staat arbeiten. — Das ist ja schlimmer als Brangearbeit. AK.

Für das Kriegswaisenhaus ist in der Geschäftsstelle der "Lodzer Freie Presse" folgende Gabe eingegangen:

Von Herrn Johann Stahl anstelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Mathilde Kindermann M. 50.—

Dem Spender herzlicher Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

Für das Greifensee wurde uns nachstehende Spende übermittelt, für die wir herzlich danken:
Von Familie Robert Schweikert anstelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Mathilde Kindermann M. 100.— Mit den bisherigen zusammen M. 200,00

Theater und Konzerte.

Freie Bühne (Zachodnia 53). Heute abend steht das reizende Lustspiel "kleine Hände" mit Fr. Dr. Stenzel in der wärmlichen Hauptrolle in Szene. Das Lustspiel hat viel Witz und Humor. Wer Schönheit kennt, weiß, daß er zu fesseln und zu erheitern versteht. Nach der Aufführung gemäßiges Belohnung nebst im eleganten Saale der "Freien Bühne". Morgen wird "Ein unbefriedigtes Blatt" von Wozakowski zum letzten Mal aufführen. Um allen den Besuch zu ermöglichen, sind die Preise ermäßigt. (2, 3 und 4 Mk.) Der Kartenvorverkauf findet täglich von 11—1 und von 5 Uhr nachm. ab an der Theaterklasse statt.

Vereine u. Versammlungen.

Turnverein „Elche“. Eine sehr schöne Feier war der Familienabend des Turnvereins "Elche" am letzten Sonntag. Der überaus regelmäßige Verein hatte alles aufgeboten, um seinen Gästen ein paar angenehme Stunden zu bereiten.

Die dramatische Sektion brachte zuerst den Schwan "Ja Besuch, Herr Rittmeister!" in einem Aufzug von Ludwik Majowski zur Aufführung. Es wirkten mit: Frau Minke und Ekel Krenz sowie die Herren Wigelt, Wolf und Wenski. An dem hierauf vorgeführten Gesamtspiel "Ein toller Streich" von Emil Winter nahmen teil: Ekel Krenz und die Herren: Wolf, Kreis, Wenthlow, Wozakowski, Glaeser. Alle Darsteller waren in ihren Rollen durchaus sicher. Es wurde flott gespielt. Eine Lachsalve folgte der anderen. Das Publikum kam in die gehobene Stimmung und spendeten den Darstellern reichen Beifall. Nun wieder mußte sie auf der Bühne erscheinen. Das Fest war sehr gut besucht, die Räumlichkeiten bis auf den letzten Platz gefüllt — ein Beweis für das rege Interesse, das dem Verein in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung entgegenbrachte. Nachdem die Räumlichkeit noch einige wohlfeilste Musikstücke in Gehör gebracht hatte und mehrere Tanzvorträge reichen Beifall auslösten, trat der Tanz in seine Rechte. In später Abend stunde fand die schöne Feier ihren würdigen Abschluß.

Der Damenchor des Polnischen Kirchenvereins veranstaltete heute Sonntagsabend um 3 Uhr im Lokal dieses Vereins in R. u. Rostow, Haus des Herrn Adolf Obermann, ein Wohltätigkeitsfest.

Aus der Heimat.

Bojerz. In der Baptistenkirche standen heute um 10 Uhr vormittags Predigtgottesdienst statt, den Prediger Otto Lenz aus Zduńska Wola halten wird.

Warschau. Fliegertot. Auf dem Mokotower Flugplatz fiel der Flieger Sergeant Salawski ab und erlitt den Tod auf der Stelle. Das Flugzeug wurde zerstört.

— Todesfall. Der Kanalidirektor des Polnischen Instituts in Warschau Samuel Wiele, einer in kirchlichen Kreisen weitbekannte Persönlichkeit, ist im Alter von 72 Jahren am Mittwoch gestorben.

Wilna. Die Unterschleise auf den Bahnen in den südl. Gegen den höchsten Weiteten der weitesten Kreise. Der militärische Untersuchungsausschuss deckte die Unterschleise und Abbruch auf und beschloß, die Schuldigen zur

Verantwortung zu ziehen. Zusätze der bekannten Entwicklungen nahm sich vor kurzem, wie bereits berichtet, in Wilna Bahndirektor Hauptmann Hellebrand durch einen Revolverschuß das Leben. Er konnte es nicht überleben, daß unter seiner Verantwortung derartige Missbräuche geschehen sind. Er strafte sich selbst dafür, daß er nicht sah, was sich auf den Bahnen tut. Seinem Beispiel folgte sein Gehilfe Gustawewicz, der gleichfalls durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ziel setzte. Auch in Bielskowit wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, aus welchem Grunde die Verhaftung des Bahnhefs Sniszko erfolgt ist. Die Untersuchung rückt sich auch gegen einige andere Bahnbeamte in Bielskowit.

Telegramme.

Paderewski wieder Ministerpräsident.

Warschau, 6. Dezember. (Pal.) Der Staatschef sandte heute abend an Paderewski ein Schreiben, in dem er ihn ersucht infolge einer mit dem S. j. Marschall gehabten Unterordnung die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsericht vom 6. Dezember 1919.

Russisch-welkussische Front: An der ganzen Front haben außen Patrouillenkämpfe keine größeren Kampfhandlungen stattgefunden.

Wolynische Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Wilson nach Paris berufen.

Paris, 6. Dezember. (Pal.) Auf Vertrag einer vom Obersten Rat abgeschlossenen geheimen Militärikonferenz wurde Wilson für sofort nach Paris berufen, um sich mit Marschall Fréch bezüglich des Friedensvertrages zu verständigen.

Deutschland verlangt die Revision des Friedensvertrages.

Berlin, 5. Dezember. (Pal.) Einer Nachricht des Wolff Büro zufolge hat Deutschland Schritte zur Erlangung einer Revision des Friedensvertrages unternommen. Das Außenministerium bereitet Material vor, auf Grund dessen es eine Regelung der polnisch-deutschen Grenze fordern wird. Die Ostgrenze Deutschlands soll um 60 Kilometer vorgeschoben werden, damit Danzig Nachbarstadt werde.

Wien, 6. Dezember. (Pal.) Das W. K. Büro meldet aus Paris: die "Tempo" berichtet aus London, Bonac Law gab im Unterkaste eine Erklärung ab, daß er im Namen der Entente versichern könne, daß sie die Macht habe, Deutschland nicht nur zur Ratifizierung, sondern auch zur Ausführung des Versailler Friedensvertrages zu zwingen.

Der deutsche Schiffbau.

Mauen, 6. Dezember. (Pal.) Alle Arbeiter der Hamburger Werften einigten sich zur Biederatnahme der Arbeit gegen Akordlohn. Das Ausdrückliche war für die Arbeiter die Erkenntnis, daß ohne Auffordern die Produktivität der Schiffbauwerftäler nicht zu dem Grade gehoben werden könnte, wie es die Interessen des deutschen Schiffbaus verlangen.

Dokumente über die Kriegssache.

Wien, 4. Dezember. (Pal.) Das Wolff Büro meldet: Eine aus glaubwürdiger Quelle erhaltenen Nachricht zu folge sollen die deutschen Dokumente über die Kriegssachen am 10. Dezember veröffentlicht werden.

Deutscher Arbeitswillen.

Berlin, 5. Dezember. (Pal.) In vielen bistroten Fabriken, namentlich in den Spandauer Wäldern, erklären die Arbeiter, daß sie um die Produktion zu gebrauchen nicht 8, sondern 10. bis 11. jährliche Auffordern willigen.

Ungarn will unterzeichnen.

Budapest, 6. Dezember. (Pal.) Die hiesigen Blätter melden, daß die ungarnische Friedensdelegation sich nach Weihnachten noch neu aufgebogen wird, um den Friedensvertrag zu unterschreiben.

Eine Anleihe für Österreich,

Wien, 6. Dezember. (Pal.) Das "Deutsche Volksblatt" erfährt, daß der Oberste Rat die Ansicht hat, Österreich einen Kredit in Höhe von 100 Millionen Goldmark zu bewilligen.

Die tschechische Kohlenproduktion.

Paris, 4. Dezember. (Pal.) Aus Prag wird gemeldet: Aus den im "Czech Slovo" veröffentlichten Ziffern geht hervor, daß die Kohlenproduktion in der Tschechoslowakei den eigenen Verbrauch vollständig deckt. Last einer im September abgeschlossenen Statistik betrug die diesjährige Förderung 24600000 Tonnen, während

der jährliche Verbrauch im ganzen Staate sich auf 24000000 Tonnen beläuft. Mithin bildet sich ein Überschuß von 600000 Tonnen.

Japans Standpunkt in der sibirischen Frage.

Paris, 4. Dezember. (Pal.) Die japanische Delegation gab bezüglich der Intervention in Sibirien folgende Erklärung ab. Die japanische Regierung ist im vollen Einvernehmen mit Amerika, Frankreich und England in Sibirien eingeschritten. Ihre einzige Politik ist die Bekämpfung des Bolschewismus. Die japanische Regierung hatte nicht die Absicht in Sibirien selbstsüchtige Politik zu treiben und sei bereit, ihre Truppen zurückzuziehen, sobald dies von der Russischen Regierung gewünscht werde.

Villa verhaftet.

Berlin, 5. Dezember. (Pal.) Zu Mirsko wird gemeldet: General Villa wurde von seinen eigenen Truppen verhaftet, die der russischen Regierung erklären, daß sie ihn nur gegen ein entsprechendes Lösegeld freigeben würden.

Die polnisch-tschechische Grenze.

Paris, 5. Dezember. (Pal.) Der Oberste Rat nahm den Entwurf eines Vertrages an, der zwischen den Alliierten und assoziierten Mächten und Polen sowie der Tschechoslowakei in der Frage der polnisch-tschechischen Grenz abgeschlossen werden soll. Westgalizien fällt an Polen. Was Teschen betrifft so bleibt es bei dem Besluß des Obersten Rates vom 27. September (Abstimmung).

Lloyd Georges Hoffnung.

Paris, 6. Dezember. (Pal.) "Victoire" meldet aus London, Lloyd George hoffe, daß Amerika den Versailler Frieden im Laufe dieser Woche ratifizieren wird. Was die Wirtschaftslage Mitteleuropas anbelangt, so wies Lloyd George darauf hin, daß die englische Regierung mit den vereinigten Staaten bezüglich der Europa im Zukunft zu weiteren Hilfen verhandelt. Lloyd George erklärte ferner, daß Russland auf der internationalen Konferenz, die sich mit der russischen Frage befaßt soll, nicht vertreten sein wird, da Russland keine Führer hat, obwohl die Sowjetregierung die Absicht hatte, die Konstituante einzuberufen.

Brillenkosten.

G. R. Die Reise nach Polen kostet etwa 40 M. man lädt 4½ Stunden Bücher und sonstige Druckschriften sowie aufwendig mitgenommen werden; sie unterliegen nicht der Zollur. Sie kann auch in Polen monatlich.

Warschauer Börse.

Warschau, 6. Dezember:	6. Dezember:	5. Dezember:
6% Obligationen der St. Warschau 1915/16	—	202,50—201,25
5½% Obl. d. St. Warschau 1917 auf M. 100	99—98,90—75	92,70—99
4½% Pfandbriefe b. Agtarb. A. und B.	179,50—25—00	178—179,87,— 75—50—2—00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf M. 1000 v. 1900	206,50—75—207,70	207,75—20—00
4½% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf M. 3000 v. 1900	—	205,75—53
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf M. 1000 v. 1900	—	—
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf M. 1000 v. 1900	151	—
4½% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf M. 1000 v. 1900	141	—
500-M.-G. 133—140	137—146,25	122,50—137
500-M.-G. 12—51	45—50—51,50	46—4,50—46
43,50—47,40	81—84	81—836
81,50—74,50	32,50—32,50	302,50—32,50
75,50—70,50	72—73	—
62—71,50	63,50—68	—

Aufgabe des morgigen Teterages Maria Empfängnis erhe

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 6. dts. Ms., um 5 Uhr morgens, meinen lieben Gatten, unseren teuren Vater, Großvater und Urgroßvater

Heinrich Pfeil

im Alter von 87 Jahren, in die Ewigkeit abzirufen. Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet am Montag, den 8. dts. Ms., um 1 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Długa-Straße 44, aus, auf dem evangelischen Friedhof zu Bziers statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eugenie Frenzel
Paul Leblanc
Verlobte.

Lodz, im Dezember 1919.

4507

Niedrige Preise!

Weihnachts-Ausverkauf

englischer italienischer	schwedischer französischer
Waren	Waren
für Einrichtungen, Überzüge, Metall, Porzellan,	Die Fabrikat., Schiff, g. Linen, Porz.
Schuhe, Schuhe, Kosmetik, Artikel, Spielwaren und Schieß-Utensilien empfohlen	4507
H. C. Petrikauer & Comp., Lodz, Petrikauer Straße 98.	4507

Großer Weihnachts-Berkauf!!!
Präzise wie Sollerten-Garnituren. Bonbonieren usw., Puder, Vorhänge-Gardinen, Nachts- und Schreib-Garnituren, Paarheiten-Geschenke und -Sachen. Albums, Bilder- und Zuckerbüchsen, Broschen, Meister, Gabeln, Löffel, in alle Arten. Mannequin- und Rähkliniken, Scheren, Abschneidebecher und noch viele andere wertvolle Geschenke.
M. Siegelberg,
Petrikauer Straße 45

Es lohnt sich
Stoffe für Herren- u. Damen-Kostüme, sowie
Galanteriewaren versch. Art
im Kommissionslager
"Rekord", Petrikauer Straße 148
in Kaufen.

4512

Seife aller Art
für Fabrikbedarf und diverse
Präparate für Appretur
liefern in bekanntester Qualität die seit 1868 bestehende
Seifenfabrik
Karl Benndorf,
Elsterstr. 80, eisernes Hand

411

Fabrik-Direktor,
Der Schaffowitzenhandel in allen Zweigen der Fabrikation erfährt, eine neue, zuverlässige Materialien, mehrjähriger Dienstnatur in Herren- und Damentreuhändern, gute Erfahrung in Lodz, Rundschau, Münchner, Wochenschau, neuzeitl., flächig beworben, laufend publiziert, 36 Jahre alt, sucht Position in höherem Betrieb. Rücksicht: eventuell bei Kapitalisten die Gründung einer solchen Betriebs durchzuführen; geht auch ins Ausland. Kontaktliche Personen treten unter "H. P." an den Zeitungsverdrußleib Rudolf Pszczelka, Tel. 7. 452

Durchaus tüchtige

Schneiderinnen
finden dankende und lohnende Besetzung
Rudominska-Straße 10, W. 4.

Anzeigen
für sämtliche Posener Blätter nimmt
die Loderer Freie Presse entgegen.

Naphthamotor (30 PS)
zu kaufen oder zu mieten gesucht. G. A. Anfrage unter Angabe d. s. Naphthamotors und d. Verhältnis an die Exposition dieser Zeitung unter "Naphthamotor" erden.

4507

LUONA

Heute
Kinder-Vorstellung

Unter um 2 Uhr nachm.
Preise ab 1 M.

erwachsen

Wirtschaftstellerin
und weiflere
Stubenmädchen

gesucht. Nur für jütlche Off. nebst
Angabe der Geschäftsräume u.
bislangen Tätigkeiten, zu richten
an Frau Paula Richter, Bla-
ckewitz-Straße 16

Suche einen Mann o.

Maidmunist

bin mit Dombeschaffung, Saugas-
sorte u. Aufzählerinnen beschäftigt,
suche eine Maidservice-Büro,
M. W. W. Petrikauer Straße 12.

Sucht keine Löff. an solche Körze-

4529

Gebühr

Laußbursche

Sohn achtjähr. Eltern sonst fit
in den Wulczauka-Straße
Nr. 117, welche Lorraine, 4. Et.
son 5-7 Uhr abends. 4191

Sucht keine Löff. zu richten.

4512

Lehrling,

Sohn achtjähr. Eltern mit entspi-
Bildung nur ein Kind des Kün-
stlers. Groß. Ang. bitte unter
H. 31° an die Schäfle. Dieses
El. zu richten.

4512

Weltbeste Feldscher

J. Abramowicz

Petrikauer Straße 30 42.

4512

A. B. C.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

D. E. F.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

E. G. H.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

F. G. J.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

G. H. K.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

H. G. L.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

I. H. M.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

J. H. P.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

K. H. R.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

L. H. S.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

M. H. T.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

N. H. U.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

O. H. V.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

P. H. W.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

R. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

S. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

T. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

U. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

V. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

W. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

X. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

Y. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

Z. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

A. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

B. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

C. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

D. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

E. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

F. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

G. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

H. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

I. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

J. H. Z.

Aln. hause bis 1/21 Uhr vor-
mittags zu Hause.

4509

K. H. Z.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gedenkt des Kriegswaisenhauses.

Weihnachten rückt heran und wie alljährlich werden auch heuer alle Vorbereitungen getroffen, um den bedürftigen armen Kindern durch eine Weihnachtsbescherung die trübe Gegenwart zu verschonen. Unvergleichlich größer sind die Anforderungen, die an die Opferwilligkeit unserer deutschen Bevölkerung gestellt werden, denn ebenso wie der Kauf aller anderer Dinge stellt auch die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung im wahren Sinne des Wortes ein großes Geldfordernis. Dies umso mehr als uns Deutsche nicht so wie die östlichen polnischen Veranstaltungen alle möglichen Hilfsmittel und direkte Unterstützungen aus städtischen und Staatsmitteln zur Verfügung stehen. Ach hier wieder heißt es für uns Deutsche: „Hilf dir selbst“.

Es ist Pflicht jedes Loder Deutschen, der armen Waisen zu gedenken, die im Kriegswaisenhaus Zuflucht gefunden haben. Wie sind jetzt davon überzeugt, daß sich kein einziger unserer Mitbürger sich dieser Pflicht entziehen wird. Not und Elend schauen in die Häuser und Hütten der Armut und auch das Kriegswaisenhaus hat unter der Ungnade der Zeit schwer zu leiden. Oft fehlt es an dem Nötigsten, um vielen Mädchen und Knaben, die im Kriege Vater und Mutter verloren haben, zu speisen und zu kleiden. Wer wollte da zurücksehen und nicht mithelfen, von den unschuldigen Kindern die Bitternis des Lebens wenigstens zu Weihnachten — dem Fest der Liebe — fernzuhalten?

Alle Gaben sind willkommen; wer Lebensmittel geben kann, schicke sie hin, wer Geld spenden will, hinterlese es in der Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“.

Auch unsere deutschen Mädchen und Knaben können mit eisernen Kläßen mithelfen, den Sternen und Brüdern im Kriegswaisenhaus Weihnachten zu bereiten. Einer und der andere Groschen wird sich schon in der Sparbüchse finden und aus dem Spielzeugmarkt wird auch noch manches Stück zu entbehren sein, das den Kriegswaisen Freude machen kann. Denkt an das schöne Bibelwort: „Wohl zu ihm und mitzuteilen verehrt nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.“

Jede, auch die gerinste Gabe, ist willkommen, machen doch viele Wenig ein Viel.

Wenn die Glocken zur Christnacht rufen werden, möge lichte Freude in die Herzen aller Spender einziehen und die Genugtuung, armen Kriegswaisen das Fest der Liebe verzöglich zu haben, die eignen Weihnachten strahlend gestalten.

Verzeiflet wir nie das schöne, wahre Wort: „Geben ist seliger, denn Nehmen!“

A. K.

Vortrag. Heute um 6 Uhr abends wird im Saale Landesstrafstraße 17, Hof links 1, bei freiem Eintritt ein Vortrag über das Thema „Völkerbund und Bibel“ stattfinden. Petermann ist willkommen!

Wieder eine Rollschuhbahn in Lódz. Wie wir erfahren, wird im Saale des Theatergebäudes „Apollo“ an der Konstantinstraße 14 von Warschauer Unternehmern eine Rollschuh-

bahn errichtet. Das neue Vergnügungslokal wird zu Weihnachten eröffnet werden.

Kleidung und Fleisch für die Huben in Polen. Der Warschauer „Moment“ berichtet: Am Freitag begab sich das Mitglied des „Joint Dispositions-Comitee“, L. Schein aus Warschau nach Danzig, um die Ausladung und Abfördnung von Kleidern und Fleisch nach Warschau zu beschleunigen, die amerikanische Juden für ihre Glaubensgenossen in Polen bestimmt haben. Die Verteilung wird die Sektion des jüdisch-amerikanischen Hilfkomitees in Warschau vornehmen.

Liquidation des Deutschen Vereins in Lódz. Im „Monitor Polski“ ist ein Brief des Inneministers Wojsziewski an den Rat der Oberstaatsanwaltschaft, Bohdan Butylowski, veröffentlicht mit der Liquidation des Vermögens des Deutschen Vereins in Lódz beauftragt wird.

Dem Bericht der städtischen Steuerabteilung für die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September entnehmen wir folgendes: Die Einnahmen von dem 50 Prozent-Buschlag zur Batzensteuer werden sich voraussichtlich auf 8 bis 900 000 M. belaufen; die Reparationssteuer wurde 121 Steuerzähler um 136 100 M. vermindert, 74 Personen wurden von dieser Steuer um 35 801 M. vollständig befreit. Die Umsatzsteuer, die bei Grundstückserlösen erhoben wird, weist infolge der Belebung des Grundstücksmarktes einen fortschreitenden Anstieg auf, sodaß sie in der Berichtszeit 120,10 M. betrug, während die 3 vorhergehenden Monate nur 84,29 M. ergeben. Auch die Einnahmen von der Lustbarkeitssteuer liegen; im Berichts-Vierteljahr wurden 289 073 M. vereinnahmt. Durch die Erhöhung des Tariffs der Strafenbahn hat sich auch der Beitrag der Fahrgäste erhöht, im September wurden 103 904 M. vereinnahmt.

Bestrafte Kuchenbäcker. Die Gerichtskommission des Bäckeramts hat folgende Firmen wegen Herstellung und Verkauf von Kuchen bestraft: Abram Silberberg (Bäckereistraße 9), Rudolf Stern (Petrikauer Straße 118), Karol Apelt (Glumowstraße 49), Michal Ulrich (Petrikauer Straße 45), Abram Lichmanowici (Klinikstraße 41), Chaim Lauter (Bawabstraße 37), Elias Bielenki (Tegelmannstraße 63), Moszek Knobel (Neuer Ring 11), Emilie Baffo (Glumowstraße) und Jakob Reinold (Petrikauer Straße 38) zu je 500 M. Strafzahlung über 3 Wochen Haft; ferner Komar (Benediktinerstraße) und „Grand Hotel“ (Petrikauer Straße 72) zu je 1000 M. oder 3 Wochen Arrest.

Eine neue deutsche Reichsbanknote. Die neue Reichsbanknote zu 50 M. ist auf weißem Papier gedruckt, daß kein Wasserzeichen, wohl aber einen braunen Kaiserstreifen enthält. Die Größe beträgt 102X153 Millimeter. Das Schauseltenbild ist in der Grundwirkung grün, es wird durch einen schmalen, gezackten Rand in brauner Farbe begrenzt. Rechts oben in dem von einer grünen Engraving umrahmten Mittelfeld befindet sich in rechteckigem Kreis Rahmen ein weißlicher Adelstempel auf geschnittenem Hintergrund. Von der Mitte des Kopfes zieht sich nach links ein dunkler gehaltenes breites Band mit der leicht rötlich-braunen Inschrift: Fünfzig Mark. Unter dem Kopf steht im Zergrunde leicht rötlich-braun die Zahl 50, darunter eine kleine braune Rose. Die Rückseite ist in der Grundwirkung

zeichnungen: Bildnis, Landschaftsszenen — deutsche Südländewinkel mit alten Fachwerkhäusern, Nürnberg und — die reizende Umgebung von Lódz. Die letzten Blätter zeigen nicht unbegründet Augenmerk auf sich, das „Wie“ der Zeichnung ist es mir vor allem an. Wer so tatsächlich den Blättern führt, zaubert auch in die östliche Gegend einen Hauch von Schönheit hinein. Und das war dem Alten, dessen Zeugnisse vor mir lagen, in glücklichster Weise gelungen.

„Was ist der Künstler?“ fragte ich. „Mein Name, Otto Bauer“, sagte Herr R. mit Stoß. „Otto Bauer...“ wiederholte ich, „von dem habe ich schon irgendwo... irgendwas... wenn ich nicht irre...“ Herr R. kam mit zur Hilfe. Er erzählte mir Einiges aus dem Leben dieses Malers, dessen künstlerische Nachlass, so weit er in seine Wohnung geraten, er, der Dichter, mit Verständnis sagte.

Von den Arbeiten am Tische wandte sich der Hausherr zu den Zimmerwänden. Dies Bild ist von ihm und dieses auch, so zeigte Herr R., denn es hingen auch Arbeiten anderer Künstler, meist zwitscher, an der Wand, auf eine Anzahl von Bildern, zu meist Landschaften mit wenig Stoffage, reizvolle, duftende italienische Landschaften, die vielleicht nur auf denjenigen so ungestüm einwirken, wer einmal dort, in dem jungen Lande der Kunst, weilte durfte. Die italienischen Arbeiten sind vielleicht Übersetzungen, stammen sie doch aus des Künstlers eigener Zeit, denn der begabte Mensch ist nicht mehr.

„Deutu ist sein Sterbetag“, sagte Herr R. ergriffen. „Deutu vor 10 Jahren segnete er das Beiliche, in St. Franzisko, eigentlich in Montrouge einem Sanatorium bei St. Franzisko, draußen in Amerika, wo er mit seiner Frau, die dort

schwarzlich-blau-grün, der äußere gezahnte Rand, wie bei der Vorderseite, brau. Das dunkler gehaltene Mittelfeld ist durch einen etwa 1 Centimeter breiten Rand in schwarzlich-blau-grüner Farbe abgesetzt, es enthält rechts und links zwei Biersstücke in Form zweiteilig, nach oben und unten, aufgespaltet. In der Mitte ein kreisrundes Biersstück. Die Biersstücke tragen ein teppichartiges Gründuster in kräftiger, schwarzlich-blau-grüner Farbe und sind mit stilisierten, leicht gehaltenen, bräunlich gerippten Blüten, eingearbeitet. In den Seitenflüchen steht, umgeben von einem in der gleichen Art ausgearbeiteten Blütenkranz, die leicht rötlich-braun gehaltene Zahl 50. Im Mittelfeld in weißer, kanariengelber Aussparung der blau-grün gedruckte Strafzettel. Über und unter dem Mittelfeld sind, durch knottig verdickte Ranken getrennt, die Buchstaben RBD in der Farbe der Zahlen 50 angebracht.

Allzurache Verbauung.

Die Verdauung setzt sich aus mehreren Akten zusammen. Zuerst kommt die Einspeichelung der Speisen nach dem gewöhnlichen Rauhen, nachher die Magenoerdauung (der wichtigste Akt!) und dann erst die Verdauung im Darm, von der die Dünndarmverdauung von großer Bedeutung ist. Im Magen sollen die Speisen aber zwei Stunden bleiben und dann in den Dünndarm übergetreten. Es kommt aber bei vielen Magenkrankeiten vor, daß die Verdauung im Magen so langsam vor sich geht, weil die nötigen Magensaftes fehlen und Magen und Darm zu träge arbeiten.

Einen ganz neuen Gesichtspunkt zur Beurteilung von Magenkraniken eröffnet Dr. Petermann, der Mitteilungen über die zu rasche Magenentleerung macht. Es gibt Menschen, bei denen die Nahrung viel zu rasch den Magen passiert, so daß sie nicht genügend verarbeitet wird. Diese Menschen leiden an Koliken, Durst und Ziehen im Magen, besonders nach der Verdauung, und an allerlei Verdauungsbeschwerden, auch an reichlicher Gasbildung. Die Königin-Untersuchung ergibt, daß die Speisen den Magen viel zu rasch passieren, so daß sie unverdaut in den Darm gelangen und ihn belasten. Es handelt sich meist um Neroide, die zu häufig essen, schlecht kauen und Speisen nicht gehörig einzuspeicheln. Sie sind während d. x Nahrungsaufnahme durch Aperient-Sorgen und allerlei Autorecungen in Anspruch genommen. (Zum Beispiel Männer, die während des Essens mit ihren Frauen streiten, die Kinder erziehen, Geschäfte erledigen usw.) In zweiter Linie kommt in Betracht, daß es Hypochonder sind, die nur sehr kleine und leicht bereitete Speisen verzehren, so daß der Magen keine gehörige Aufgaben erhält. Man sieht das Leiden auch als Folge langwieriger Diäten, nach Brei und Suppenernährung künstlich hervorgerufen.

Petermann empfiehlt eine kräftige Nahrung, Aufzehr zum Kauen, langsame Essen, weniger Trinken beim Essen und Vermeiden neröser Abenteuer. Obst und Gemüse sind zu meiden, da gegen kommt ein gehöriges Quantum von Fleisch und von Fleisch (weder nehmen!), in Betracht. Die Patienten nehmen nach dem Essen ein halbes Stündchen die kalte Seitenlage ein. Mitunter untertragen ein paar Teelöffel Opium die Heilwirkung. Es ist sehr wahrscheinlich, daß viele Menschen, die trotz guter Ernährung nicht zunehmen können, an einem zu raschen Magen leiden. Man halte sich an die erwähnten Regeln von Petermann zu halten.

zu Hause ist, dauernden Bogen zu nehmen möchte. Auf meine Bitte erzählte mein liebenwärderter Gasther mehr von dem toten Künstler. Ich will kurz wiedergeben, was ich aus dem Munde Herrn R's über das Werden, Schaffen und Leben des hier in Lódz beheimateten Künstlers, der, nebenher, gesagt, ein x unseres Stamms war, erzählen halte.

Fortsetzung folgt.

Zwölf Briefe.

Bon A. K.

Zwölf Briefe haben sich nach und nach in dem geschätzten Kästchen angesammelt — schmale, mit steiler Handschrift bedeckte Blätter. Ein lieber Mensch hat sie geschrieben, eine Frau, die ich nie gesehen habe, und die ich doch so gut kenne, als wäre mir Hand in Hand schon ein langes, schönes Leben durchwandert.

Jahrein, jahraus gehen wir einsam durch unseres Lebens Werkstatt; wie unter Schatten so Irene geht, webmäig lächelnd, nur die Sehnsucht mit uns. Und wenn wir einmal um auszuziehen stehen bleiben, gleich ist sie bei ansieht sanft über unsere Schultern und erzählt uns traurige, heimelige Geschichten. Und sie führt uns auf schnellen Flügeln in das ferne schöne Land, von dem wir in heiliger Feierstunde traurig waren, und zu dem es uns so mächtig zieht. Ja das Land der Sehnsucht führt sie uns, in die blühenden, sonnigen Gestade, die unsere stille Weggenossin Heimat nennt.

In solcher Stunde sang Frau Sehnsucht mir eins ein Lied. Eine gar wunderbare Weise. Sie sang wie das kleine Lied, das einst die Mutter sang,

Müttern sei empfohlen, ihren Männern nicht während des Essens die Sünden der Kinder zu berichten und ihren Sohn nicht herauszufordern! Streitigkeiten nach der Mahlzeit auszutragen!

Dr. Serenus.

Zwölf Gebote gegen Erkältung. Mit Eintreten der schlechten Jahreszeit drohen auch wieder die zahlreichen Erkältungsankünften. Zum Schutz dagegen seien folgende zwölf Gebote in die Erinnerung gerufen, die ein englischer Arzt ausgearbeitet hat. 1. Halte deinen Mund geschlossen und atme durch die Nase. 2. Geh morgens niemals mit leerem Magen aus. 3. Trage warme Kleidung, die aber leicht sein soll. 4. Sei so viel als möglich in freier Luft. 5. Vermeide Erkältung, denn ein ermüdeter Körper ist der Ansteckung leicht zugänglich. 6. Lüste deine Räume ordentlich, aber size nicht im Zug; in schlecht gelüfteten Räumen ist jede Ansteckung sehr viel leichter. 7. Komme nicht mit Personen in nähere Verührung, die erkältet sind oder Infektion haben. 8. Sege dich in der Bahn oder einer Person gegenüber, die hustet; wenn es unvermeidlich ist, halte etwas vor. 9. Putze dir die Zahne regelmäßig mit einem gut an liegenden Mittel. 10. Wenn du erkältet bist und Infektion hast, bleibe zu Hause, bis du gesund bist. 11. Sorge dafür, daß deine Taschenreicher beim Waschen abgekocht werden, und ebenso alle Gläser, Teller, Löffel und Gabeln, die du benötigst. 12. Wenn du in Anwesenheit anderer Leute erkältet, dann halte ein Taschentuch vor Nase und Mund.

Zur Frage der Bezahlung der Heilkosten in den Seuchenpälzern. Die Starosten der Stadt Lódz und des Loder Kreises haben vom Ministerium für öffentliche Gesundheit ein Mandat erhalten, demzufolge den genannten Behörden unterstellt ist, von den in den Seuchenspälzern untergebrachten Kranken Heilkosten zu erheben. Die entstandenen Kosten müssen den Komunalbehörden auferlegt werden.

Loder Einwohner als Passfalscher. Die Krakauer Polizei kan eine Bande von Fälschern von Auslandspässen auf die Spur. In einem der Krakauer Gasthäuser wurde die Frau des Loder Kaufmanns Ignacy Kohn, Eugenie Kohn, verhaftet, die hier unter Beihilfe verschiedener Personen Auslandspässe für Reisende aus Kongresspolen ausfertigte, wodurch sie große Einnahmen erzielte. Bei Frau Kohn wurde ein Verzeichnis von Personen gefunden, denen sie Pässe besorgte, für die sie sie einige zehn Kronen geben ließ. In Sosnowice wurden die Helfer der Kohn, Symon Obstein aus Lódz und Chaim Windholz verhaftet. Bei Frau Kohn wurde ein auf ihren Namen lautender Pass vorgefunden, der angeblich von dem polnischen Konsul in Wien ausgestellt worden sein sollte. Eugenie Kohn wurde dem Bezirksgericht überwiesen, das die Untersuchung führt. Ignacy Kohn gelang es, rechtzeitig zu entkommen.

Ruhestdör vor Gericht. Anfang Februar dr. Izs. bimerke der älteste Polizist Wladyslaw Szypiel in der Blaugasse in Lódz 4 sich aufwährend benachmende Personen, die in einem Wagen fuhren. Er wollte sie festnehmen und nach dem Kommissariat abführen, konnte aber seine Absicht nicht ausführen, da die Unbekannten den Wagen nicht anhielten, sondern in Szypiel, der auf ihn auffoprinzen wollte, hinaufstiegen. Als der Beamte schließlich den Wende in die Zügel fallen

wollte ihr kleiner Bub sich müde gespielt und gefragt hatte und mit schverem Kopfchen in den Außen lag und auf den Sandmann wartete. Frau Szypli sang von einem seinem Menschenkind, daß just wie ich, in beschaulicher Dämmerstande, wenn der Tag zur Rüste geht und die Nacht auf weißen Federläufen laulos fliegen kommt, sich nach dem Menschen sehnt. Nach dem Menschen, wo es doch nur Leute gibt. Und ich lauschte tiefen Herzens dem süßen Sang und wachte nicht zu hören, dieser Schwesternze geje zu begegnen.

Und doch geschah dies Wunder! In den Sternen stand es jen Lezterer geschrieben, daß unice Seelen sich begegnen müssen. Wie Stern sein Silberlicht zu Stern schwindet, ohne von seinem Dasein etwas zu wissen, so sah'n sich auch unsere Seelen.

Sie ist ein Weib, ein mit allen Tugenden einer edlen Frau reich begnadetes Menschenkind. Zwölf Briefe bilden die Staven auf dem Wege unseres gegenseitigen Sichennenlebens.

Zwölf Briefe... Sie sind wie ein Wunderbuch, das bei jedem Aufschlagen immer Neues und Köstliches darbietet. Goldener Sonnenstrahl fließt aus den Blättern, der süße Duft blühender Blüten und der würzige Atem des dunklen Tarns strömen aus den Seiten. Sie strahnen ein starkes Fluidum aus, das den Lesenden mit einem Zauber umgibt, dem er sich nicht entziehen kann. Und er will den süßen Ritt ja gar nicht abschließen. Er läuft versessen dem Silberlange der Glocke, die in seinem Innern erklingt, und ein Traum von Glück umschwebt ihn mit flockenweichen Flüchten.

Zwölf Briefe sind mein kostbarster Besitz.

wollte, verließt ihm einer der Männer namens Anton Mikolajczyk einen Bisschen und verschlingt ihm einen Finger. Ferner wurde er während des ganzen Voranges von den Unbekannten durch Schimpfworte beleidigt. Der von Sybel zu Hause gerufene Polizist Jan Jamula wurde von einem der Widerparteien namens Tadeusz Koloński gegen die Brust gestoßen, während ein anderer, ein gewisser Stefan Bartkowski, sich bemühte, ihm den gezogenen Säbel aus der Hand zu reißen. Antoni Mikolajczyk leistete bei seiner Vernehmung Widerstand und rief gegen die Polizisten Schmähworte hervor, wobei er dem Polizisten die Manikette zerriss.

Die als Angeklagte in der Voruntersuchung vernommenen Antoni Mikolajczyk (25 Jahre alt), Koloński (26 Jahre alt), Stefan Bartkowski (34 Jahre alt) und Włodzimierz Kazmierczak (22 Jahre alt) leugneten ihre Schuld. Vor Gericht sagten sie aus, daß sie damals so stark angebrüllt gewesen seien, daß sie nicht wußten, was sie taten. Unterstaatsanwalt Angerstein unterstöhle die Anklage auf Grund der Anklageakte. Das Gericht verurteilte noch kurze Verurteilung die Angeklagten zu je 2 Monaten Gefängnis und zur Bezahlung der Gerichtskosten.

Bauernregeln für Dezember. Grüne Weihnacht, weiße Oster. — Weihnachten nach, gibt leere Speicher und Fas. — Ritter Christmons mit viel Schnee bringt viel Korn auf Berg und Höh'. — Donnerl's im Advent, der Kaps danach verbrennt; der Wind und der Regen wird sich sobald nicht legen. — Ritter Dezember und fruchtbare Jahr sind Genossen immerdar. — J's ist in der heiligen Nacht recht klar, so gibt's ein reich gesegnet Jahr. — Wenn der Nord zum Vollmond ist, folgt ein langer, harter Frost. — Wie auch das Wetter sich gestollet, beim Jahreschluss die Hände saltet. — Fließt jetzt noch der Bierlauf, dann kriegt der Winter seine Kraft. — Hängt zu Weihnacht Eis an den Weiden, kommt zu Ostern zu Palmen schneiden.

Neue Schriften.

Gros, Roman von Innemarie von Nathusius (Deutsches Verlagshaus Bona u. Co., Berlin W 57), füllt durch den Radikalismus des Deutens und die Sensationelle Natur seiner Probleme selbst die früheren Bücher der Autorin vollkommen in den Schatten. Das Werk stellt die tiefen Geheimnisse des Liebeslebens in einer Weise auf, wie sie bisher in der Weltliteratur noch nicht dargestellt ist. — Es gibt die große Abfrage an das konventionelle Ideal der Liebe, an die plume, europäische Art der Gros, welche r der Mann hält, der die Liebe noch immer nicht als eine Quelle seiner, seelischer und körperlicher Genüsse zu empfinden und zu einer Kunst im edelsten Sinne des Wortes zu stetigen weiß. Gerade in unserer Zeit, die so voll geistiger Ereignisse ist, in der sich überall neue Formen des Deutens und Lovers ababilden, wird dieses im höchsten Sinne radikale, aufwühlende, rücksichtlose, mächtige Werk auf die weiteste Kreiswirkung! Die Kunst der Darstellung hat hier einen in der deutschen Literatur selten Gleiches erreicht, und die Sprache ist von einer Vollendung, wie sie uns seit langer Zeit nicht mehr begegnet. Das Werk wird zu den wenigen Gedichten gehören, die zugleich den Goethegenau tragen und dabei doch Bilder des Tages im vollsten Sinne des Wortes sind.

Von G. Freytags Karten der neuen Makkabäerstaaten und zwei neu jährlich in vier Blättern gearbeiteten Blättern erschienen: Die Schweizer-Slowakische Republik I 1/2, Mill., 35:65 cm groß, Preis einhält Porto und des Buchdr. Teuerung zu schlagen. R. 1/2, außerhalb Österreichs M. 2:10 und der Südkarpathische Staat 848 (der Serben, Kroaten und Slowenen) 1:1 1/2 Mill., 55:61 cm groß, Preis einhält Porto und des Buchdr. Teuerung zu schlagen. R. 74, außerhalb der Republik Österreich M. 3:10. Viele Ortsnamen, deren neue Bedeutungen neben den bisher gebrauchten (z. B. Maribor=Marburg, Novi Sad=Krenau, Cradas Mac=Frankowice, Košice=Rajchau u. w.) und der gut genäherte Umsang, der auch große Gebiete der Nachbarländer und somit den Zusammenhang zwischen den neuen Staaten ebettet eiseler läßt — wie finden z. B. auf der Karte der österreichisch-slowakischen Republik noch Dresden, Breslau,

Wladimir Borsig, Lemberg, Stanislau, Debrecin, Budapest, Salzburg, Regensburg, auf jener des Süd- slowakischen Staates noch Triest Udine, Graz, Spolana, Klausenburg, Sofia, Saloniki — sind nebst der klaren Ausführung besondere Vorteile der für den praktischen Gebrauch sehr wertvollen Karten, die gegen vorherige Einwendung des Betrages (auch in Briefmarken) vom Verlage G. Freytag u. Berndt, Wien VII. Schottenfeldgasse 62, zu beziehen sind.

Aus der Heimat.

Konstantynow. Nach monatelanger Pause wird in dieser Woche im Lebensmittelkomitee endlich Brot ausgegeben, und zwar 1/4 Pfund für den Kopf zum Preise von 70 Pg. Karten-Brot gibt es nicht, wenn man aber morgens mit einem der ersten Züge der Gasfuhrbahn nach Lodz fährt, so ist es schwer, Platz zu finden; alles ist mit Brot belegt. Alles düster nach frischem Brot, daß man glaubt, sich in einer Bäckerei zu befinden.

Lenzica. Standgericht. Das Lodzer Standgericht wird am 12. Dezember in Lenczica tagen um gegen den 19jährigen Stanislaw Węselski, den 29jährigen Jan Wasilewski, den 27jährigen Józef Wiktorowski den 3-jährigen Franciszek Antczak, den 23jährigen Leon Cychoński und den 23jährigen Włodzimierz Groch, die sämtlich eines am 15. November d. J. verübten bewaffneten Überfalls auf die Wohnung von Wawrzyniec Kondzierski im Dorfe Baski, Gemeinde Gottlow, angeklagt sind, verhandeln. Bei diesem Überfall raubten die Genannten, denen die Todesstrafe droht, verschiedene Sachen im Werte von 32,000 Pt.

Włocławek. Vom Judentum zum evangelischen Christentum. — Todestall. — Trauung. Verlorenen Sonnabend trat ein bisher noch junger Bürger vom Judentum zu Christentum über. Er wurde nach längerer Vorbereitung von Pastor Wosch in die evang. Kirche aufgenommen und in der hiesigen evangelischen Kirch getauft. Da der junge Christ sich ohne Wissen seiner Verwandten hat taufen lassen und nun befürchtet, daß seine früheren Glaubensgenossen ihn verfolgen werden, will er seine Geschüre liquidiieren und in eine andere Gegend verzichten. — Verlorenen Woche starb in Wąska Jozef Schreyer. Er war Deutsch Österreicher. Zu Anfang des Krieges, schon als die Deutschen Włocławek besetzt hatten, wurde er zur österreichischen Armee einberufen. Er geriet dann in italienische Gefangenenschaft. Seine Frau blieb mit den Kindern hier. Nur mit großer Anstrengung gelang es ihr, sich durch die böse Zeit durchzuschlagen, hoffend, daß nach Rückkehr ihres Mannes aller Kummer ein Ende haben wird. Ing. Schreyer kam auch vor einigen Wochen glücklich aus der Gefangenenschaft in Włocławek an und begab sich sofort zu seinem früheren Brother, einem Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen, der versprochen hatte, ihm nach seiner Rückkehr sofort wieder anzustellen. Wie war er jedoch enttäuscht, als der Fabrikant verschiedene Einwendungen machte. Es blieb ihm nichts weiter übrig, als sich wo anders Stellung zu suchen. Er wandte sich nach Warschau und erhielt dort auch bald einen Ingenieurposten. Auf der Hinreise erzählte er sich, da er gerade während des strengen Frostes fuhr, und die Wagen nicht gefüllig geheizt waren; erkrankte an Lungenerkrankung und starb. Am verlorenen Sonnabend wurde er zu Grabe getragen. Gott siehe der Witwe bei! — Wörtzen Sonnabend fand die Trauung des hiesigen Bürgers Max Bornstein mit Fr. Martha Pfifferkorn aus Brzezie statt. Wie wunderschön dem jungen Paare Gottes Segen auf seinem gemeinschaftlichen Wege!

Görbers Handbuch.

Roman von W. Nordov.

(186. Fortsetzung.)

39.

Bald drängte es ihn, das Innere dieses Goldtempels zu schauen.

Es flog die Freitreppe zum Kino hinauf. Ein seliges Empinden beschlich ihn.

Ein Platz um den Spieltisch war ausgesucht, etwa sechzehn Sessel, alle bereit. Herren und Damen hatten darauf Platz genommen, und Silber, ja selbst Goldhaufen legen vor ihnen. Monche der Spieler notirten beständig Gewinn oder Verlust. Dahinter standen weitere Gäste, an mancher Stelle in doppelter Reihe. Ging einer, so schieb sich sofort ein anderer an dessen Stelle. Artur nahm aus seinem Portefeuille einen Tausender. Er wünschte den Schein gewechselt zu haben. Ein Croupier, der ihm zunächst ja, nahm die Banknote, schlug sie um das Ende seines Rechens und schleuderte das Geld den beiden Beamten zu, welche dicht vor dem Roulette standen. Der eine nahm den Schein, allette ihn auseinander und legte ihn in einen Kasten daneben, der bereits eine große Anzahl solcher Papiere enthielt. Dann schlug er den Klappdeckel eines anderen Kastens auf. Seine Finger glitten über eine ganze Reihe aufgeschärfeter Goldstücke. Er nahm mit unglaublicher Geschwindigkeit die entsprechende Anzahl ab und schüttete sie dem anderen Croupier quer über den Tisch zu. Es geschah in blitzschneller Folge. Eine hinter dem anderen flogen die Stücke, einer goldenen Kette gleich, mit absoluter Sicherheit durch die Luft.

Der Andere fing sie ebenso schnell mit seinem Re-

chen auf, packte sie zusammen und schob sie Grafen Artur zu.

Der Graf sah noch nicht gleich. Er wollte das Bild, welches seine ganzen Nerven aufzuteilte, erst noch besser studiren.

Ein neuer Guest war herangetreten, offenbar ein Ausländer.

„Wer war der letzte Coup?“ fragte er.

„Ein Amerikaner!“ rief Artur.

„Bro!“ lautete die Antwort des Croupiers.

„König!“ entwidete der Amerikaner kurz.

Die Kugel sauste ratternd weiter.

Mit einer beinahe schrecklichen Bewegung warf der Amerikaner einige Tausendfrankenscheine dem Croupier zu.

Der Mann warf sie sofort auf die rote Seite.

In diesem Moment griff auch Artur in das Spiel ein. Er vermochte sich nicht mehr zu halten.

Alles drehte sich vor seinen Augen.

Noch war es Zeit!

Er setzte auf Bro und zwar eine bedeutende Summe. Dieses erste Mal war er kaum Herr seiner Sinne.

Und die Kugel raste noch immer weiter. Endlich schien sie im Schwung nachzulassen. Als sie noch langsam ging, rief der Croupier laut:

„Rien ne va plus!

Jemand regte sich mehr; allen schien das Blut in den Adern zu stocken. Ein jedes Auge blickte brennend an der kleinen Kugel, diesem Stückchen Eisenbahn, das seit mehr als vierzig Jahren das Glück des kleinen, armeligen Fürstentums Monaco ausmachte.

Könige und Lampen, Dörnen und Prinzessinnen, Schafe und ehrenwerte Beamte standen oder saßen hier und starrten diese Kugel an.

Posen. Die kirchliche Woche in Posen. Es war immer das Lieblingswort des unvergleichlichen Generalsuperintendenten D. Heschek: „Unsere Verlegenheiten sind Gottes Gelegenheiten.“ Man kann dies Wort auf die Tagung der kirchlichen Verbände, welche vom 24 bis 27. d. Wk. in Posen sich versammelten, mit ehrlichem Herzen anwenden. Daß aus der Not der Zeit diese kirchliche Woche geboren wurde, war an sich schon ein Gutes. Was man an der fruchtbaren Aussprache von der Tätigkeit der freien evangelischen Verbände zu hören bekam, war eine Ermutigung für alle Freude der Kirche. Es tagten: Evangelischer Erziehungsverein, Gustav Adolf-Verein, Prediger-Schafferei, Verein für Siechenpflege, Konferenz der Pastoren, Neuzere Mission, Provinzialverein für Innere Mission, Wabliche Jugendpflege, Studiengemeinschaft, Provinzialverband der Frauenhilfe, Evangelischer Preverbund, Provinzialverband des Ostdeutschen Junglingsbundes. Wie die Kirchengemeinden, so spürten auch diese freien Vereine die Not der Zeit. Aber die Arbeit — und es wird fleißig gearbeitet — geht weiter. Durch alle Verhandlungen klang immer wieder der eine Ton: Berlitzung. Sammlung auf die Hauptrunde, auf die religiösen Ziele. So wird auch für die Arbeit der Vereine selbst das Wort wahr: Unsere Verlegenheiten sind Gottes Gelegenheiten.

Wichtige Fragen lagen auch der amtlichen, vom Evangelischen Konfessorium berufenen Konferenz von mehr als 100 Pastoren vor, die am 25. stattfand: Die Zukunft des geistlichen Amtes und die Rechtslage der evangelischen Kirche. Die sehr erstaunliche Erörterung endete mit folgendem Schlusshintrag, der einmütig angenommen wurde:

„Die Versammlung spricht dem Evangelischen Konfessorium den Dank dafür aus, daß es in der Zeit der politischen Umwälzung die Leitung der Provinzialkirche weitergeführt hat und hofft, daß das Konfessorium für den weiteren Ausbau unserer kirchlichen Verfassung recht bald Geistlichen und Gemeinden Gelegenheit zur Mitarbeit gibt. Die versammelten Pastoren erklären einmalig, ihren Gemeinden, wie schwer auch die Zukunft sich gestalten möge, im Aufblick zu dem Herrn der Kirche mit Treue und Selbstverleugnung und beseelt von dem durch keine politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu vernichtenden Idealismus weiterhin dienen zu wollen.“

Der Geist der Arbeitsgemeinschaft und des Glaubens, wie er nicht nur den Eröffnungsgebet dient, sondern vor allem die Kirchliche Woche selbst durchdringt, wurzelt im Boden der deutschen Reformation: Er ist die Kraft und Zukunft unserer Kirche.

Vortriebe des Haupthilfsausschusses

(S. 6. O)

5. Klasse. 5. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr)

95 000 M. auf Nr. 6118
20 000 M. auf Nr. Nr. 13013 48671.
8 000 M. auf Nr. 44380.
5 000 M. auf Nr. Nr. 59930 68378.
3 000 M. auf Nr. Nr. 13017 24030 50517.
1 500 M. auf Nr. Nr. 1375 4931 11121 15036
28235 29187 31535 45148 50376 60765.
1 000 M. auf Nr. Nr. 8101 9837 14071 14186
28141 30184 32524 47766 48397 50650 52028 55178
60.31 65265.

800 M. auf Nr. Nr. 13147 13741 14866 17353
18131 18946 21483 31245 32950 42162 45988 46245
49017 50501 52594 50935 59.78 64137.

600 M. auf Nr. Nr. 204 1365 1955 3918 5403
5831 6473 703 9036 10123 10423 13412 13537 14114

33 79 488 4 690 891 3 83 900 65042 10 9 2 2 301 481
33 82 650 700 89 21 889 61 915 66037 55 1 9 253
476 554 611 2 61 721 53 837 1 82 985 67043 88 4
148 52 3 293 36 829 88 487 75 71 514 93 58 677 36
34 60 60868 25 31 70 181 24 240 70 48 29 319 83
84 556 79 682 65 781 81 69015 11 47 32 131 17 78
377 428 681 3 65 770 91 37 897 67 41 91 940.

15-02 15:26 16057 1:605 21221 21708 21878 23911
2752 28041 28177 30161 30456 31281 34487 35154
30301 40085 42428 44903 50333 51010 5128
51974 54102 55053 55833 55658 61620 64294 64400
6.438 67375 676 5 68916.

Mit 250 fielen auf folgende Nummern:

53 151 90 67 227 381 17 41 98 76 34 480 79 542
61 638 81 98 706 882 98 960 92 1120 61 84 271 372
83 21 44 45 438 27 85 510 18 48 92 787 7 49 19 914
54 88 237 65 438 32 47 78 53 553 57 689 1 73 830
52 49 32 913 334 418 511 86 29 612 7 91 916 8 18
39 810 81 62 63 913 3) 4030 88 187 235 78 31
99 840 79 78 34 82 486 84 581 691 853 54 94 911
5033 8 32 142 88 211 34 62 429 96 78 84 58 588 1 74 5 141 59
48 91 661 770 60 33 888 908 6032 84 14 1 14 5 141 59
260 883 46 423 83 18 24 91 80 123 85 684 86 55
710 68 93 34 834 37 17 7035 57 186 30 78 632 798
84 47 23 50 914 8 45 98 217 336 71 491 86 60 672
69 9 83 78 97 44 97 28 131 9 92 345 9 329 10 409 10
91 718 97 80 58 897 2 9 69 24 955 82 10034 6 168
61 274 65 33 5 339 400 14 69 11 870 11 99 47 174
40 23 82 155 35 86 75 500 89 643 98 93 731 28 558
62 689 77 81 13 914 39 12016 67 183 241 385 4 1 3
99 58 62 503 612 808 13031 3 122 52 94 246 1 25
21 24 94 314 69 7 414 90 32 8 553 696 1 785 28 889
93 1407 235 380 4 41 473 59 528 681 55 705
8-8 974 15 95 163 250 345 458 545 641 95 785 40
881 3 910 87 16025 84 125 2 11 395 20 88 548 649
13 789 80 92 844 14

Wirtschaftsteil der Lodzer Freien Presse

Das internationale Valuta-Problem.

Durch die Aufhebung der Denks-Zentrale, deren Einrichtung zwar segensreich gedacht, deren Täglichkeit leider aber nur ein unvollkommenes Stützen des zwischen mühlos angebahnten Handelsaustausches zur Folge hatte, ist jetzt wieder in einer Spekulation in unserer heimischen Währung eingetreten, deren Folgen für uns verhängnisvoll werden können.

Aufgesehen davon, daß bei einer Fortsetzung des Kursrückgangs der Zustand immer näher rückt, wo wirre Währung überhaupt keinen Wert mehr hat, liegt in diesem Kursrückgang für unsere schwierigende Industrie die große Gefahr, daß die Möglichkeit jeder Kalkulation zunächst gemacht wird.

Da dieselbe Frage nicht nur die betroffenen Länder Deutschland und Österreich, sondern auch die Tschecho-Slowakei, ja sogar Italien und Frankreich betrifft, so zeigt es sich, daß das Valutaproblem zu einer internationalen Frage geworden ist.

Ersfreulich ist es, daß namentlich in den Vereinigten Staaten sich in letzter Zeit die Stimmen mehren, die sich ernsthaft mit diesen Problemen zum Zwecke der Sanierung und zur Sicherung der Stabilisierung des Valutastandes beschäftigen.

Wenn man sich mit der Frage beschäftigt, mit welchen Mitteln eine internationale Lösung möglich sei, so muß man davon ausgehen, daß der Handelsverkehr der Nationen von jener lediglich ein Warenaustausch gewesen ist. Während dieser in der grauen Vorzeit nur auf dem Tauschwege vor sich ging, wurde später als Wertmaß ein Brüderlichkeit eingehalten, durch das ein objektives Vergleichsmittel geschaffen wurde, das den unmittelbaren Tausch zwischen Erzeuger und Verbraucher erleichterte. Hierdurch entstand das Geld, das früher in Münzen, Steinen und anderen Gegenständen bestand, später aber durch Edelmetalle, namentlich Gold, auf dem hinzu die Hauptwährungen basierten, erschien.

Ein Hauptgrund für das gegenwärtige Valuta-Chaos liegt nun darin, daß durch den Krieg zunächst eine bedeutende Goldverschiebung vor sich ging und daß ferner der Notenumlauf eine außerordentliche Vermehrung erfuhr, in seiner Goldbedeutung, zum Teil erheblich gestoßen wurde.

Ferner ist bei der Währung die Forderung in unserem Lande zu beobachten, daß der Schwerpunkt für den Kursstand der polnischen Mark gegenwärtig in den Entente-Ländern liegt. Dies hängt damit zusammen, daß die Einfahrt von dort

außerordentlich groß ist, während eine Ausfuhr fast garnicht in Frage kommen kann; denn die Produkte, die wir ausführen können, sind leider in jenen Ländern ebenfalls reichlich vorhanden.

Es wird also zunächst die Aufgabe unserer Regierung sein, die Ausfuhr nach allen Kräften zu fördern. Dies darf selbstverständlich jedoch nicht so weit gehen, daß das Land vollkommen von den notwendigen Mitteln entblößt wird. Daß es bei dem niedrigen Kursstand unseres Geldes es sogar dazu gekommen ist, daß das uns so notwendige Brotgetreide, Zucker und andere Lebensmittel nach Rußland und Deutschland verkauft worden sind, ist ja wohl kein Geheimnis. Diese Erscheinungen haben sich auch in den Grenzgebieten Deutschlands und Österreichs bekanntgemacht gezeigt.

Es ist hierdurch erforderlich, daß die Länderpreise den Weltpreisen angenähert werden, damit es den Erzeugern gleich bleibt, im Inlande oder im Auslande zu verkaufen.

Für diesen Außenhandel ist die Vereinbarung der Zahlung des Kaufpreises in der Valutade des kaufenden Landes von Vorteil. Hierdurch werden auf einfache Weise, unter Ausschaltung der Spekulation, Zahlungsmittel für einen Teil der Einfahrt zur Verfügung gestellt. Dabei entsteht noch der Vorteil, daß man mit geringen Kosten auf dem Wege der Arbitrage eine Auslandsförderung auch zur Bezahlung von Schulden in einem anderen Land verhindern kann. Der Verkauf in ausländischer Währung müßte daher dem Verkauf zur Pflicht gemacht werden.

Wenn auf der einen Seite die Ausfuhr auf jede mögliche Weise geschränkt werden muß, so muß ebenso die Einfahrt, wie schon früher an gleicher Stelle erörtert, auf das Allernotwendigste beschränkt werden. Zugunsten der Artikel sollten überhaupt von der Einfahrt ausgeschlossen sein.

Die beständigen Siedlungen müssen ferner immer wieder darauf hinarbeiten, daß uns von den Ländern, von denen wir unseren hauptsächlichen Bedarf decken müssen, erhebliche Valutakredite zur Verfügung gestellt werden. Nur in dieser Weise kann in letzterer Feste eine Besserung des Standes unserer Mark in die Wege geleitet werden. Hierbei muß man sich jedoch darüber klar sein, daß auch diese Kredite nur eine aufziehende Wirkung haben, weil sie ja schließlich einmal zurückgezahlt werden müssen. Da die Rückzahlung jedoch infolge des katastrophalen Charakters derartiger Anleihen erst dann erfolgen wird, wenn unser Wirtschaftsleben wieder richtig in Gang gekommen, und dadurch der

Kursstand unseres Geldes wieder gehoben ist, so wird die Rückzahlung der Kredite uns dann nicht mehr schwer werden.

H. P.

Schlesische Leinenindustrie vorm. C. G. Kramsta u. Söhne. Die Generalversammlung legte laut Priva-Depesche die Dividende auf 18 Prozent fest und nahm einstimmig die beantragten Satzungsänderungen an. Der Vorstand berichtete, daß die Industrie noch immer in Brangswirtschaft sich befindet; Inland und Ausland seien marktunfähig, daher bringt die Fabrikation Nutzen. Wegen des Fehlens von Rohmaterial wird jetzt wieder viel Papier- und Mischgewebe hergestellt. Die Arbeitsschicht sei arbeitsfreudig.

Barmwollspinnerei Kolbergvor. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 auf 4 Millionen Mark. Die neuen ab 1. Januar 1919 dividendenberechtigten Aktien werden von der Bayerischen Vereinsbank zu pari übernommen und den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum gleichen Kurse zum Bezug angeboten.

Notenumlauf in der Tschechoslowakei. Nach einer Versammlung der Regierung der Tschechoslowakischen Republik vom 31. Oktober 1919 sind die abgestempelten Hundertkoron-Banknoten mit dem 15. November aus dem Umlauf genommen worden. Sie werden jedoch weiterhin bis zum 31. Dezember 1919 beim Banalante des Finanzministeriums in Prag und seinen Nebenstellen in der Provinz bis zum 28. Februar 1920 bei der Hauptanstalt des Bankamtes umzutauschen.

Protest gegen Englands Wollverkauf in den Vereinten Staaten. Nach "Journal of Commerce". New York, protestieren die Schafzüchter Colorados gegen Englands brüderliche Wollverkäufe in Boston. England will auf den großen Wollauktionen zu Boston im November 50 Mill. lbs. Wolle verkaufen.

Rätsel.

Zahlen-Rätsel.

Von A. Hämmerling.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
2	3	8	7	8	9	Stadt in Schleswig-Holstein.		
3	2	6	3	5	6	7	8	9
4	3	7	3	4	6	7	8	9
5	3	4	4	3	5	6	7	8
6	7	9	8	7	6	5	4	3
7	8	3	2	1	0	9	8	7
8	3	4	4	3	2	1	0	9
9	7	6	5	4	3	2	1	0

Ist das Rätsel richtig geraten, so ergeben die Anfangsbuchstaben die erste Zeile.

Gildenrätsel.
Von Herta Kriese in Lodz.
a bien ic land land lau ra sa sel uh vas.
Aus diesen 10 Silben sollen nachstehende 5 Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, einen Haufen ergeben: 1. Land in Westen, 2. Deutscher Dichter, 3. Mädchenname, 4. Insel in Europa, 5. Dalmatische Insel.

Diamant-Rätsel.

Von Artur Sojel.

o	o	o
u	u	u
l	i	m
a	a	m
t	g	g
e	e	b
r	r	t

Aus den 41 Buchstaben sind 9 Wörter zu bilden; die mittleren senkrechte und wägerliche Linie enthalten den Namen eines Großherzogs. Die Wörter sind von Bedeutung: 1. Selbstlaut, 2. Stadt in Deutschland, 3. Alte deutscher Gott, 4. Südliche Hafenstadt, 5. Löwing, 6. Stadt in Polen, 7. Fluß in Rumänien, 8. Schweizer Kanton, 9. Konsonant.

Lösungen der Rätsel

aus der letzten Sonntagsausgabe.

Besuchskartenrätsel.

Generalsuperintendent.

Gildenrätsel.

Fröhlingerwachen, Reise um die Erde, Elga, Idomeneus, Emilia, Savoia, Boazzoli, Undine, Egmont, Geschäftlicher Diener, Nibelungen, Guryantje. — Freie Bayne,

Dreisilbige Scherade.

Kasse Stern.

Niederrätsel.

Mädchen sind wie die Engelina.

Richtige Lösungen standen ein:

Für ein Rätsel: "Dreiblättriges Kleeblaß" (Herlich willkommen!), Peer Gynt mit herzl. Gruss, Erwiderung und besten Dank fürs Kompliment an A. G. Alfons Schneider u. Co.

Für zwei Rätsel: Clara Köhler, Th. Lehmann, Irene Büttmann und Ella Wildemann mit herzl. Grüßen an den Onkel und alle Neffen und Nichten, Ella Wolke in Tomachow, Grete und Ella Köhler in Tomachow mit herzl. Grüßen an den Rathenkofel und den ganzen Rathenkofel, Irma Otto mit Grüßen an Paul-Bauer und den ganzen Vorortkreis.

Für drei Rätsel: A.-G. Alfons Schneider u. Co., Hugo Sandner, Maharani Gul und ihre Gespielin Inla, Indra, Morgane, Maja, Khada, Parivann.

Für vier Rätsel: Hans Kraum, Elisabeth Blechschmidt mit vielen Grüßen, besonders an Käuzchen Vera Sudjenko, Vera Stasenko-Wiclawek, Adele Bier.

Briefkassen des Rätselkonkurses.

Das Besuchskartenrätsel in der letzten Sonntagsnummer stammt von Richard Braus.

W. N. kann nicht veröffentlicht werden.

Umarbeitungen von Pelzen

Pelzen

betreut geweihter Kaufmann Tarnowskl, Wulczańska 41.

Wir zahlen d. besten Preise für

Pelzfächer.

Auch verkaufen wir solche zu billigen Preisen Annahme versch. Reparaturen Siemant u. Dawidowicz, Petrikauer Str. 19 im Hause 421.

Kaue

samt. Pelzwaren

zahle die höchsten Preise. S. Grochmann, Petrikauer 24. Pelz Reparaturen Annahe.

Kundschau für Import und Export

Spezialrubrik der Annoncen-
=: Expedition „Isra“ :=

Wien, I., Schuler-Straße Nr. 7. — Institut für Fellameausarbeitung.

Werkzeuge!
Werkzeugmaschinen!

Verlangen Sie Lagerlisten.

F. G. KRETSCHMER & Co.,
Wien IX., Grüne Torgasse Nr. 5

Mehrfach ausgezeichnet mit goldenen Medaillen!
Parowa fabryka wyrobów z granit, marmuru i piaskowca
granit, marmur u. sandstein

Alfred Siebiger, Kalisch,
Brockawka Nr. 98.

Ständig großes Lager fertiger Grabdenkmäler, Platten und Kreuze von Granit, Marmor und Sandstein, sowie schmiedeeiserner Grabgitter. Anfertigung von Waldfällen, Nachthölzern, Blättern, Tischen, Wandbrettern und Fensterplatten von Marmor und Granit, Schatztruhen für Institutoare, Treppensteinen, Granitwänden für Konsistorien usw., kompletten Cafés-Tischen usw. Lieferung von Vorstellungsfotographien.

Sämtliche ins Fach schlagende Bearbeitungen werden gewissenhaft ausgeführt.

Rechnungen und Rechnungsschläge auf Wunsch.

Max Schön

Maschinenfabrik, Petrikauer 108
baut: Wollwaschmaschinen, Pumpenklopfer, Woll- u. Baumwollreißer, Misch- u. Krempelwolle, Baumwollweizen Spül- u. Dreimashinen, Transmissionen und Sägezahnwalzen. Reparaturen schnell und billig.

Kleiderfärberei „Gloria“

Sorte Garderoben, Strümpfe und Wolle binnen 8 Tagen. Lodenfärben in 24 Stunden. Anabathmetellen:

Lodz, Benedykt 11.

Gloria, Lange Str. 48 und Wysocka 22/48.

Import! Export!

Sägewerk-Einrichtungen, Holzbearbeitungsmaschinen, Werkzeuge, prompt lieferbar

Ducas & Co., Wien IV.,

Reichsstraße Nr. 16, Telegrammadresse: „Ducasco“, Wien, Telephon 55443.

Export!

Stadt in Schleswig-Holstein.

8

Stadt in Hannover.

9 Stadt in Deutschland.

8 Stadt in der Schweiz.

9 Fluss in Belgien.

8 Stadt in Mexiko.

9 Stadt in Frankreich.

8 Stadt in Deutschland.

9 Stadt in Polen.

8 Stadt in Russland.

9 Stadt in Italien.

8 Stadt in Spanien.

9 Stadt in Portugal.

8 Stadt in Griechenland.

9 Stadt in Bulgarien.

8 Stadt in Jugoslawien.

9 Stadt in Rumänien.

8 Stadt in Griechenland.

9 Stadt in Bulgarien.

8 Stadt in Jugoslawien.

9 Stadt in Rumänien.

8 Stadt in Griechenland.

9 Stadt in Bulgarien.

8 Stadt in Jugoslawien.

9 Stadt in Rumänien.

8 Stadt in Griechenland.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Billiger Salson-Neste-Ausverkauf.
Boston, Chrysol, Lure, Velour, Tüche für Kleiderzüge, Futterstoffe,
Wattelin, Seide, Elamine, Webwaren für Mäntel, Ballts, Parchent,
Flanell, Preisberatung, Ein-Schüre-Mäntel, Mäntel für Schürzen,
Lafing, Ulaz, Purde, Sammet, Raffia. Viel billiger, weil in
Prädikationshaus. (Kiliński (Widzewski) 40, Front, 2. Stock,
Wohnung 10 rechts. 4225

Für Weihnachten!

Große Auswahl von Papierwaren, Christbaumzuckerei,
Albums, Schreibwaren, sowie jeglichen Galanteriemärkten
empfiehlt die Papierwarenhandlung von 4105

A. U. Luxenberg,
Unschlagbare Preise.
Lodz, Petrikauer Straße 81.

Bekanntmachung.

Herdurch hinc ich meiner geschätzten Kundenschaft zur gesättigten
Kenntnis, daß ich mein

Damen-Schneider-Atelier,

das mit den neuesten französischen Journalen versehen ist.
von der Widzewski-Straße 136 nach der Orla-Straße 15
(Barriere, links) übertragen habe. Ich werde auch wieder be-
mühst sein, Aufsätze hübsch, sauber und zu möglichst billigen
Preisen auszuführen und empfehle mich der gebräuchten Kundenschaft
Hochachtungsvoll

Emin Gauer.

Wichtig für Damen!

In dem Damenschneider-Atelier von Frau H. Hansen
werden Kostüme, Mäntel, Kleider sowie sämtliche Pelz-
arbeiten nach den neusten Journalen gehandhabt und billig ange-
boten. Słownastraße Nr. 81, Woh. 56, rechte Seite,
1. Eingang, 2. Etage. 4401

Der letzte Transport Weihzwaren

vor den Feiertagen
ist eingetroffen.

Unterrock gestickt	40.—
Leibchen	20.— 15.50 11.50
Schürzen weiß mit Silderei	20.—
“ schwarz	55.— 52.—
“ couleur	23.—
“ blau für Küche	47.—
Reform-Unterrock	70.—
Damen-Hemden aus bestem Madapolam	51.— 45.— 39.—
Herren-Nachthemden	63.—
Herren-Oberhemden	75.—
Herren-Unterhosen	49.—

Schmeichel & Rosner

Lodz, Petrikauer Straße 100. 4124

Um 20%

billiger als überall!
Für Prag und hiesige Kaufleute
Sind neu einkommen. 4301

Damen-Konsiliations-Geschäft

Petrikauer Straße 17
Kommt man in größerer Anzahl,
sich den neuen Fassaden ansehligte.

Damenmäntel. Kostüme

Wir empfehlen uns in Erwartung von
Aufträgen der gebräuchten Kundenschaft.

Gutman & Lenge,
Petrikauer Straße 17.



Weihnachtsgeschenke

Eine schöne Auswahl

Handtaschen,
Nähkästen,
Bürstengarnituren,
Kästen zur Nagelpflege,
Broshen, besonders schön,
Halsketten mit Anhänger,

Zigaretten-Spitzen,
Zigaretten-Kästchen,
Brieftaschen,
Schreibmappen,
Schreibgarnituren,
Marmor-Ascher,

Spielwaren u. s. w.

empfiehlt

Großes Theater Konstantin 16.

Bereitung polnischer Bühnenkünstler in Warschau.

Sonntag, den 7. Dezember, 8 Uhr abends:

„Moralność pani Dulskiej“

Stück in 3 Akten von Wabr. Gavolska
zu kleinländischer Bühne und der Warschauer Bühne. Regie — G. Gavol-
ska. Der Saal ist gezeigt. Karten zu haben im vor Konditorei
von W. Gostomski, Petrikauer 16 und am Tage der Aufführung
an der Theaterstätte.

Bemerkung: Am 8. Dezember wird dasselbe Stück
in Pabianice wiederholt. 4195

Radogoszcer Turn-Verein.

Sonntag, den 7. Dezember,
nachm. um 3 Uhr im 1. und um 5 Uhr
im 2. Termine:

General-Versammlung

Der Vorstand.

Tanz-Schule

des diplm. Lehrers S. ZALCMAN,

Lodz, Riegel-Straße Nr. 54, eröffnet

neue Kurse:

1. für Anfänger.

2. ergänzender Kursus.

3. Mazur.

Zwecks Einschreibung und näherer Auskunft täglich
von 6—10 Uhr abends zu sprechen. Für die lernende
Jugend halbe Preise.

Bemerkung: Ertheile auf Wunsch Unterricht in
Privathäusern und Pensionaten. 4176

Elektrotechnische Kurse

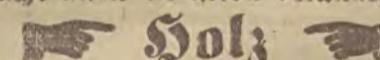
des Elektro-Ingenieurs M. Hecht, Lodz, Neu Targowa 9.
Einschreib. täglich von 4—5 und 7—8 Uhr. Jeder kann in jeder
Zeit Elektromonteur werden. Drehen werden. Sonderbare
Kurse für Damen. — Nehme Elektromotor-Reparaturen an. Mäßige
Preise. 4196

Für Ausländer!

Polnische Sprache u. d. Naturmethoden (daher schnell Erfolg)
ert. erwachs. Person, ein Jahr mit langjähr. Erfahrung. Einzel- und
Gruppenunterricht. Kosten an und „Königlich“ an d. Eco d. Al.

Die Verwaltung der Lodzer Weber-Meister-Innung

macht allen Meistern bekannt, daß



zum Preise von M. 6.50 der Bud eingetroffen ist.
Einzahlungen nimmt die Kooperative der Innung innerhalb
8 Tagen entgegen.

Lodz, den 4. Dezember 1919.

Der allgemein bekannte und beliebte Volks-Kalender

„Haussfreund“

für das Jahr 1920

zu haben im Verlage von E. Maniuski, Lodz, Basika-Straße 87,
Rückseite — Zu begleiten durch alle Buchhandlungen sowie durch
die Her. en Basto-en und Kintorien. 4197

Per sofort zu kaufen gesucht:

Tricotagenmaschinen für Strickerei und
Wirkerei und zar: 6 bis 12 Webstühle
und die dazu notwendigen Nebenmaschi-
nen (Spulmaschinen, Hammerwalzen etc.)

Zu melden Wulcanika-St. abe 89. 4198

„Gefort Geld“

3 Zimmer u. Küche

für Briefmarken (Russisch-Polen, mit allen Begrüßungen im
Sowjet-Warschau, Öster. Op. Sitz. und so weiter zu verkaufen).

Brzezinska-Straße Nr. 57a, vis-à-vis 2. Wohnung Sitz. 4199

„Der Landwirt“

in deutscher Sprache erscheinende

Wochenschrift

für Polen, Westpreußen u. Kongreßpolen.

Vorzügliches Anzeigenorgan.

Bezugspreis. Monatlich 0.85 M., vierteljährlich 2.50 M.
zu bestellen bei d. Geschäftsstelle in Posen, Victoriastraße 22.

aus "Weidenblättern".

In die Geschäftsstelle des „Landwirt“, Posen, Victoriastraße 22.

Vor- und Nachname:

Adresse:

Sehr gut hiermit unter Kreuzband — durch Postüberweitung — die
völkertlich in Polen erscheinende Zeitschrift: „Der Landwirt“

Mr. _____ den _____

1919

Danziger Frühjahrsmesse

vom 18. bis 25. Februar 1920 vom 18. bis 25. Februar

Industrie und Handel

erschließen sich das ergiebige

Absatzgebiet des Ostens

durch die Danziger Frühjahrsmesse

Auftragen und Anmeldungen an das

Messeamt der Stadt Danzig.